

Redaktion und Verlag:
Berlin SW 68, Lindenstr. 3
Fernsprecher: 27 Amt Dönhof 202 bis 207
Telegraphenadresse: Sozialdemokrat Berlin

BERLINER VOLKSBLATT



In Groß-Berlin 10 Pf.
Auswärts 10 Pf.
Zugabebeilagen und Anzeigenpreise
siehe Morgenausgabe

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Wann wird gerettet? Hitler bleibt die Antwort schuldig

Am 8. Dezember und seitdem wiederholt hat der „Vorwärts“ an Adolf Hitler die öffentliche Frage gerichtet, wann endlich er Deutschland zu retten gedenkt. Hitler ist bis jetzt die Antwort schuldig geblieben.

Anstatt dessen veröffentlicht der „Völkische Beobachter“ noch einmal an der Spitze seiner neuesten Ausgabe das bekannte Angebot Hitlers an Hindenburg vom 23. November. „Angesichts der trostlosen Lage unseres Vaterlandes, der immer steigenden Not“ betont Adolf Hitler feierlich „die Verpflichtung jedes einzelnen Deutschen, alles zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos versinken.“

Sodann erklärt sich Hitler bereit, binnen 48 Stunden „ein kurzes Programm über die beabsichtigten innen-, außen- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen vorzulegen.“

Von diesem Programm hat die ganze nationalsozialistische Presse erklärt, daß mit ihm eine „unmittelbare Lösung“ der Wirtschaftsnot und des Massenelends sicher sei, daß aber ohne es „Volk und Land zugrundegehen müssen.“

Und nun warten wir auf die Veröffentlichung dieses Programms. Leider hat Hitler an die Veröffentlichung die Bedingung geknüpft, daß er zuvor von Hindenburg den Auftrag zur Bildung eines neuen Reichskabinetts erhalten müsse. Da er diesen Auftrag nicht erhalten hat, schweigt er über sein „kurzes Programm“ wie das Grab.

Nun kann man Hitler zugute halten, daß er jetzt reichlich zu tun hat, um seinen eigenen Parteiladen in Ordnung zu bringen. Trotz der gehäuften Huldigungsumgebungen sieht es etwas mulmig aus, und die Parole lautet: „Retter, rette dich selbst.“

Aber mit dem nationalsozialistischen Parteitrach läßt sich vielleicht ein gewisses Versäumnis entschuldigen, nicht ein dauerndes Vergehen.

Wir gestatten uns also, Herrn Adolf Hitler noch einmal daran zu erinnern, daß er ein kurzes Programm besitzt, durch dessen Verwirklichung Wirtschaftsnot und Massenelend „unmittelbar gelöst“ werden können. Er hat es — wohl nur aus Bergeßlichkeit — in der Tasche behalten, und wir bitten ihn, es nun endlich herauszuziehen.

Angesichts der von ihm selbst betonten „Verpflichtung für jeden Deutschen, sein Bestes zu tun, damit Volk und Reich nicht im Chaos versinken“, kann Herr Hitler doch unmöglich das deutsche Volk aus Daffle zugrundegehen lassen, bloß weil Hindenburg ihn nicht zum Reichskanzler ernannt hat.

Also endlich heraus mit dem „kurzen Programm“! Wir wollen es kennen lernen! Wenn es wirklich imstande ist, „Wirtschaftsnot und Massenelend unmittelbar zu lösen“, dann wird es sich durchsetzen, auch wenn Hitler nicht Reichskanzler ist. Wenn es aber nur eine Luftspiegelung ist und in Wirklichkeit gar nicht existiert, dann werden Hitler und seine Partei dem Vorwurf nicht entgehen. Politik nach den Methoden ordinarer Hochstapler betrieben zu haben, und die Geschichte wird damit enden, daß das deutsche Volk die ganze NSDAP als eine entlarvte Bande politischer Schwindelstrolche zum Teufel jagt.

Trotzli staatenlos. Russische amtliche Stellen betonen zu den Gerüchten über eine Rückkehr Trotzki nach Rußland, daß er und seine Familie der russischen Staatsautorität entkleidet und staatenlos seien.

Herriot hofft noch immer Doch kann nur ein Wunder ihn retten

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Paris, 13. Dezember.

Der Eindruck, den die Rede Herriots auf die Kammer gemacht hat, wird treffend durch folgende Erklärung Léon Blums gegenüber einem Redakteur des „Petit Journal“ gekennzeichnet: „Herriot hat am Montag seinen größten Erfolg als Redner davongetragen. Seine Rede war von großer geistiger Höhe, Bewegung und Geschlossenheit, aber nach meiner Meinung hat sie die Ansicht der Kammer nicht merklich geändert. Man könnte sogar sagen, daß Herriot bei der Auseinandersetzung der Gründe, die für eine Zahlungsverweigerung sprechen, eine Kraft und Stärke erreicht hat, die dazu angetan sind, seinen eigenen Schlußfolgerungen zu schaden.“

Ueber den Ausgang der heutigen Debatte besteht in der Rechtsprelle und in der sozialistischen Presse kein Zweifel mehr. Die radikalen Organe und die großen Informationsblätter, wie „Petit Parisien“, „Excelsior“, „Petit Journal“ usw., die stets für die jeweilige Regierung eintreten, geben zwar die Hoffnung auf eine plötzliche Wendung noch nicht auf, aber sie sind nicht imstande ihre Ansicht näher zu begründen.

Die Regierung wird heute vormittag in einem Ministerrat die genaue Formel der französischen Vorbehalte und wahrscheinlich auch den Wortlaut des Gesegentwurfs festlegen, der die notwendigen Kredite für die Ausführung der Zahlung verlangt, wie der Ministerpräsident am Montag in einer Sitzung des Finanz- und des auswärtigen Ausschusses zugegeben hat, könnten die Vorbehalte nur politischen Charakter haben, da Amerika alle vertraglichen Vorbehalte ablehnt. Nach dem „Matin“ könnten sie etwa folgendermaßen formuliert werden: „Wir bezahnen auch die Räte, denn wir wollen unseren Verpflichtungen nachkommen und auch zeigen, daß wir eure Unterschrift achten. Aber wir machen gleichzeitig darauf aufmerksam, daß dieses die letzte Zahlung ist, solange ihr nicht in eine Revision aller Schuldenabkommen eingewilligt habt.“

Der Ministerpräsident wird zu Beginn der Nachmittagsitzung den Finanz- und den auswärtigen Ausschuss über die Beschlüsse unterrichten. Wenn sich die Kommissionen gegen die Haltung der Regierung entscheiden und der Kammer einen entsprechenden Bericht vorlegen, wird sich Herriot unter Stellung der Vertrauensfrage dem Antrag widersetzen.

Der Finanz- und der auswärtige Ausschuss der Kammer waren gestern Abend zu einer gemeinsamen Sitzung zusammengetreten, um einige ergänzende Mitteilungen des Ministerpräsidenten zu seiner Kammerrede entgegenzunehmen. Sie bezogen sich vor allem auf vertrauliche Informationen über die Aufnahme, die die von den beiden Ausschüssen am Sonnabend angenommene Entschlüsselung in der Schuldenfrage bei der amerikanischen Regierung gefunden hat und auf die ablehnende Antwort Amerikas auf die letzte englische Note. Irgendwelche Beschlüsse haben die beiden Kommissionen nicht gefaßt, da sich der Ministerpräsident noch nicht über die Vorbehalte ausgesprochen konnte. Auf die von einem Kommissionsmitglied an ihn gestellte Frage,

ob er bereit sein würde, nach dem voraussichtlichen Sturz des Kabinetts die Regierungsgeschäfte wieder zu übernehmen,

antwortete Herriot, er müßte dies unter allen Umständen ablehnen, da er in bezug auf die Schuldzahlung keine andere These verteidigen könnte, als er es in seiner Kammerrede getan habe.

Japan wird immer dreister Einspruch gegen Versöhnung Moskau—Nanking

Tokio, 13. Dezember.

Ein Wortführer der Regierung erklärt, daß die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Sowjetrußland und China in Japan starke Mißstimmung hervorgerufen habe. Der Kritiker sagt u. a.: Elemente, die sehr verdächtig sind, den Frieden stören zu wollen, machen gemeinsame Sache miteinander. Japan wird sich mit Entschlossenheit gegen diese Kräfte wenden.

Einstweilen gibt es nur eine Macht, die den Frieden nicht nur stört, sondern unzweifelhaft gebrochen hat — und das ist Japan!

Daher ist diese offiziöse Erklärung gegen Rußland und China eine ungläubliche Dreistigkeit, die auch mit der „verschiedenen Mentalität“ des Fernen Ostens, von der Herr Matsuzata jüngst in Genf sprach, nicht entschuldigt werden kann.

Wenn nach dreijährigem diplomatischem Konflikt die Beziehungen zwischen Moskau und Nanking wieder aufgenommen werden, so ist das ein erfreuliches Ereignis, über das sich nur solche

Leute beschwerten können, denen jeder Schritt im Sinne des internationalen Friedens zuwider ist.

Dabei hat gerade die Sowjetunion in letzter Zeit ihre Friedensbereitschaft Japan gegenüber mit einem Eifer bekundet, die an Unterwürfigkeit grenzt. Sie hat Japan einen Nichtangriffspakt angeboten und wartet noch immer auf Antwort. Sie hat als erster Staat die mandchurischen Staatsmänner Tokios durch die Zulassung eines besonderen Geschäftsträgers in Moskau praktisch anerkannt und damit der chinesischen Regierung einen schweren Schlag versetzt. Das genügt aber den japanischen Imperialisten noch immer nicht und sie wollen der U.S.S.R. jetzt sogar verbieten, ihren Konflikt mit China beizulegen!

Wenn das so weiter geht und die europäischen Mächte weiter vor den Japanern feige zurückweichen, dann wird Tokio eines Tages noch von ihnen verlangen, daß sie ihre Beziehungen zu China abbrechen. Wir fragen nochmals und immer wieder: wie lange werden die Mächte diese japanischen Provokationen noch hinnehmen? Bis es zu spät ist und ganz Asien in Kriegsflammen aufgeht?

Finanzierung der Winterhilfe Keine Neubelastung des Treibstoffes

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ benutzte seinen Bericht über die Beratungen des Haushaltsausschusses über die Winterhilfe zu der Unterstellung, die Sozialdemokratie wolle die Winterhilfe durch eine Neubelastung des Treibstoffes finanzieren. Demgegenüber stellen wir folgendes fest:

In dem sozialdemokratischen Gesegentwurf über eine Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung sind Deckungsvorschläge für insgesamt 170 bis 180 Millionen gemacht worden. Einer dieser Deckungsvorschläge sieht die Aufhebung des Spritbeimischungszwanges für Treibstoffe vor. Dieser Beimischungszwang ist heute eine reine Subvention für die Großhändler, weil auf diese Weise die Kartoffelbrennerei trotz der gewaltigen Vorräte des Branntweinmonopols sogar noch gesteigert werden kann.

Wird diese Subvention beseitigt, so tritt an

Stelle der Spritbeimischung wieder eine erhöhte Einfuhr ausländischer Mineralöle. Aus dieser erhöhten Einfuhr würden dem Reich erhöhte Zolleinnahmen zufließen, und diese Zolleinnahmen könnten zur Finanzierung der Winterhilfe mitbenutzt werden.

Von einer Neubelastung des Treibstoffes und einer Erhöhung der Treibstoffpreise kann also bei Durchführung dieser Vorschläge keine Rede sein!

Die Reichsfinanzen Der Finanzminister will heute Auskunft geben

Das Reichskabinett wird sich am Mittwoch mit der Frage beschäftigen, in welchem Umfang eine Winterhilfe durchgeführt werden kann.

Der Reichsfinanzminister will heute im Haushaltsausschuss des Reichstags die Finanzlage

des Reiches und die finanzielle Entwicklung im kommenden Haushaltsjahr ausführlich darstellen. Anfang der kommenden Woche soll die Aufhebung der lohnpolitischen Verordnung, das heißt die Ermächtigung der Unternehmer zu Tarifunterschreitungen bei Mehreinstellungen erfolgen.

Am Donnerstag findet eine Reichsrats-sitzung statt, in der die Amnestievorlage zur Beratung steht. Am Freitag folgt eine Sitzung des auswärtigen Ausschusses des Reichstags.

Gefecht in der Stadtkasse Wild-West-Ueberfall in Teupitz

In der Nacht versuchten mehrere Einbrecher im Gebäude der Stadtkasse in Teupitz einen Geldschrank aufzubrechen. Dabei wurden sie gegen 2 1/2 Uhr von zwei Beamten der Gemeindepolizei überrascht. Sofort eröffneten sie ein Schnellfeuer auf die Polizisten, die das Feuer erwiderten. Nun ergriffen die Täter die Flucht.

Einer der Beamten hatte einen Schulterwund erhalten, der den anderen Beamten veranlaßte, von der Verfolgung der Täter abzusehen und sich des Bemühens anzunehmen. Die Einbrecher entkamen unter Zurücklassung des gesamten Wertgegenstandes in einem Auto in Richtung Berlin. Man vermutet, daß es sich um eine Berliner Geldschrankfabrikation handelt.

KPD. hilft den Nazis Hakenkreuzbürgermeister gewählt

Die planmäßige Taktik der Kommunisten, Arbeiter gegen Arbeiter zu hegen, hat auch in Hohennäfen in Sachen einem Nazibürgermeister ins Amt verholfen. Die Gemeindevertretung setzte sich dort aus 6 Bürgerlichen und Nazis, 5 Sozialdemokraten und 5 Kommunisten zusammen, und so verteilten sich auch die Stimmen beim ersten Wahlgang zur Bürgermeisterwahl. Das Los mußte entscheiden, wer von den beiden Inhabern der 5 Stimmen in die engere Wahl kommen sollte. Es entschied zugunsten der Sozialdemokraten, und jetzt enthielten sich die Kommunisten der Stimme, so daß der Nationalsozialist Matthes aus Wuppertal gewählt wurde. Auf der Straße und im Reichstag prügeln sich die Herrschaften, und bei den Abstimmungen helfen die Kommunisten den Nazis ins Amt. Aus purem Haß gegen die

Sozialdemokraten, obwohl diese im Jahr vorher dem Kommunisten die Stimmen gegeben hatten!

Dah dieser Fall nicht vereinzelt dasteht, zeigt folgende Liste:

1. In **Gaußig** bei Leipzig wurde durch das Verhalten der Kommunisten ein Nationalsozialist gegenüber einem Sozialdemokraten zum Bürgermeister gewählt.
2. In **Leipzig** ermöglichten es die Kommunisten, daß an Stelle eines Sozialdemokraten ein Volksparteier zum Bürgermeister gewählt wurde.
3. In **Kemse (Müde)** wurde durch das Verhalten der Kommunisten trotz proletarischer Mehrheit ein bürgerlicher Bürgermeister gegenüber dem Sozialdemokraten gewählt.
4. In **Ohrdruf (Thür.)** wurde durch das Verhalten der Kommunisten der Nationalsozialist **Marxler** zum Bürgermeister gewählt.
5. In **Eisenberg (Thür.)** ermöglichten es die Kommunisten trotz starker Linksmehrheit, daß ein bürgerlicher Bürgermeister gegenüber dem bisherigen Bürgermeister **Genossen Thielke** gewählt wurde.
6. In **Sömmerda** bei Erfurt wurde jetzt ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister gewählt. Die „Erfurter Tribüne“ berichtet, daß die KPD. gegen die Wahl Einspruch bei der Regierung erhoben hat.

Kann der kommunistische Verrat an der Arbeiterklasse drastischer bewiesen werden als durch diese Reihe von Begünstigungen rechtsstehender, nationalsozialistischer und großbürgerlicher Kandidaten gegenüber sozialdemokratischen Arbeitern? Bezahlte Kostgänger des Kapitalismus könnten nicht zerstörender und erbärmlicher gegen die proletarischen Klasseninteressen handeln als diese sogenannten Kommunisten.

Wieder Gasunglück 12 jähriger Junge erstickt

In der Wohnung des Kürschnermeisters **Aron Rosenbergs** in der **Bismarckstr. 39** in **Charlottenburg** ereignete sich in der vergangenen Nacht ein folgenschweres Gasunglück.

Offenbar durch ein Versehen war der **Hahn** einer **Gaslampe** nicht völlig geschlossen und die **Gas** nahmen ihren Weg in ein Zimmer, in dem der **12 Jahre alte Sohn Herbert** des Kürschnermeisters schlief. Auch die in einem Nebenraum schlafende Hausangestellte **Martha Pfeuffer** wurde durch die **Gas** betäubt. Als das Unglück in den Morgenstunden entdeckt wurde, war das **Kind** bereits tot. Die Hausangestellte konnte von der Feuerwehr nach langwierigen Bemühungen wieder ins Leben zurückgerufen werden. Der Zustand des **Mädchens** war aber so schwer, daß es ins **Westend-Krankenhaus** übergeführt werden mußte.

Ein weiteres **Gasunglück** trat sich in der **Lüderichstraße** im **Norden** Berlins zu, wo die **Witwe Berta K.** in ihrer Wohnung tot aufgefunden wurde. Auch in diesem Falle war vergessen worden, den **Hauptkahn** während der Nacht zu schließen.

Der Berrückte von Doorn Der geheimnisvolle Besucher

Der Eindringling, der in **Haus Doorn** festgenommen wurde, führte bei seiner Vernehmung irre Reden, u. a. erklärte er, daß er von **Hitler** zum **Erztaiser** gesandt worden sei. Wahrscheinlich handelt es sich um einen **Geistesgestörten** aus der **Nähe von Düsseldorf**.

Selbstmord eines Anwaltes Dr. Heinzmann erschossen gefunden

Gestern abend hat sich der ehemalige **Reichskommissar**, jetzige **Rechtsanwalt Dr. Jakob Heinzmann**, in seiner Wohnung in **Schöneberg**, **Meraner Straße 9**, das Leben genommen.

Heinzmann war bis zum **November 1918** **Staatsanwalt** in **Saarbrücken** und ging dann mit besonderen Aufträgen nach **Paris**, wo er für das **Reichsfinanzministerium** in **Liquidationsfragen** und für das **Reichsausgleichsamt** tätig war. Seine Tätigkeit als **Reichskommissar** in **Paris** wurde im ersten **Stinnes-Prozess** lebhaft erörtert und Heinzmann, der damals als **Zeuge** vernommen wurde, war Gegenstand heftiger Angriffe der **Verteidigung**, weil man ihm vorwarf, daß er die **Verhaftung Hugo Stinnes** veranlaßt habe, um so den **Angeschuldigten** zu einem **Geständnis** zu zwingen. Man nimmt an, daß ein **Nervenleiden** der Grund seines **Selbstmordes** gewesen ist.

Aus der **Partei** ausgestreut ist der **Bürgermeister** von **Rainz Dr. Kraus**. Er war als **badischer Innenminister** in **Aussicht** genommen, aber da die **Sozialdemokratie** das **Konkordat** ablehnte, wurde daraus nichts. Darum **erschwindet** er aus der **Partei**. Um solche Leute ist es nicht schade!

Die **Rundfunkrede** des **Reichskanzlers** von **Schleier** über das **Regierungsprogramm** wird am **Donnerstagabend** zwischen **19** und **20 Uhr** gesprochen werden. Der **genaue Zeitpunkt** ist — entgegen einer **Mitteilung** im **Rundfunk** von heute **vormittag** — noch nicht festgesetzt.

Der Prozeß um die Stahlhelmmwaffen

Weihnachtsstimmung beider Harzburger Front — Major a. D. Stephani vergleicht sich mit dem „Angriff“

Die sensationellen Enthüllungen des Stahlhelmführers Major a. D. Stephani im August d. J. über Waffendiebstähle der SA in seinem Brief an die „Kreuz-Zeitung“ hatten heute morgen vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte ihr gerichtliches Nachspiel. Die beiden nationalen Helden der Harzburger Front, Stephani als Redenkläger, vertreten durch Rechtsanwalt Bloch, und der „Angriff“-Redakteur Dürr, als Beklagter, verteidigt von Rechtsanwalt Beebe, standen diesmal einander recht verächtlich gegenüber. Ganz anders als im Sommer dieses Jahres, unmittelbar nach der Reichstagswahl am 31. Juli. Damals übertraf man einander in den größten gegenseitigen Beschimpfungen.

Major Stephani hatte in dem Brief an die „Kreuz-Zeitung“ der **Mitwelt** die **Mitteilung** gemacht, daß die **SA** an verschiedenen Stellen der **Mark Brandenburg** es versucht habe,

mit **Gewalt** beim **Stahlhelm** **Waffen** herauszubekommen, die dieser angeblich **versteckt** hielt. Die **SA** habe sich dabei auf ihr **Einverständnis** mit der **Reichswehr** berufen und habe sogar behauptet, es würde in den nächsten Tagen losgehen, und zwar **gemeinsam** mit **Schupo** und **Reichswehr**. Er, **Stephani**, habe darauf im **Innenministerium** wegen der **Angelegenheit** vorgesprochen und habe außerdem den **Befehl** erteilt, die **Geräteleger** des **Stahlhelms** zu **bewachen** und dafür **Sorge** zu **tragen**, daß die **Stahlhelme** von der **SA** nicht in einen **Putsch** hineingeht würden.

Der „Angriff“ veröffentlichte darauf am 17. August zwei Artikel, in denen behauptet wurde, Major Stephani habe gegen die SA den **Bormurf** erhoben, sie habe bei der **Reichswehr** **Waffen** gestohlen. Major Stephani wurde als **gemeiner Denunziant** bezeichnet, es wurde die **Verwunderung** darüber ausgesprochen, daß er als **Soboteur** an der **nationalen Sache** überhaupt noch **frei** herumliefe. Wegen dieser **Ausdrücke** hatte Major Stephani gegen den „Angriff“ **Privatklage** erhoben.

In der heutigen Verhandlung ging es anfangs zwischen beiden Seiten der, oh, so zerklüfteten Harzburger Front ziemlich **stürmisch** her. Man sparte nicht mit gegenseitigen **Bormwürfen**, allerdings immer mit einem **persönlichen** Unterton, und schien von vornherein nicht abgeneigt, die **peinliche** Angelegenheit im **Interesse** der **nationalen Sache** ohne **Aufrollung** des **gesamten**

Fragenkomplexes aus der Welt zu schaffen. Jede **Partei** beteuerte von sich aus, daß ihr **nichts** daran liege, die **Harzburger Front** durch diese **Gerichtsverhandlung** noch **mehr** zu **schädigen**.

Stephani gab darauf eine **äußerst** **drastische** **Schilderung** der **gesamten Zusammenhänge**, die zu der heutigen **Verhandlung** geführt haben. Mit großer **innerer** **Erregung** erklärte er:

Seit **Monaten** wurde in der **nationalsozialistischen** **Presse** gegen mich **gearbeitet**. Man nannte mich einen **Lumpen**, einen **Schuft**; man erklärte in **Versammlungen**, **Stephani** ist **schon** ein **Schwein**, daß er sich **alles** **gefallen** **läßt**. **Daß** auf **diese Weise** in der **nationalsozialistischen** **Presse** **geschimpft** wurde, erschien mir **selbstverständlich**.

Dann wurde ich aber als **Verräter** an der **nationalen Sache** **gebrandmarkt**. Es wurde erklärt, ich hätte behauptet, die **SA** habe bei der **Reichswehr** **Waffen** gestohlen. Ich erklärte, daß ich **etwas** **Ähnliches** nie in der **Öffentlichkeit** gesagt und auch nie etwas **Ähnliches** **geschrieben** habe. Als die **SA** versucht hatte, dem **Stahlhelm** **gehörende** **Geräteleger** **ausgehändigt** zu erhalten, fand zwischen mir, dem **Rittmeister Morosow** und **Geof. Hellborn** eine **Besprechung** statt, in der eine **Bereinbarung** getroffen wurde, laut der die **ganze Angelegenheit** **friedlich** **beilegt** werden sollte.

Nach dieser **Besprechung** veröffentlichte der „Angriff“ die **beleidigenden** **Artikel**. Ich verlangte eine **Berichtigung**. Im **Privathause** eines **Nationalsozialisten** einigte man sich auf den **Text** dieser **Berichtigung**. Ich erklärte mich damals **bereit**, den **Tatbestand** des **Hocherrats** aus dieser **Berichtigung** **wegzulassen**. Der „Angriff“ brachte die **Berichtigung** mit einem **Kommentar**. Daß dieser so **ausfallen** würde, hatte ich **nicht** **gedacht**. Wenn man auch beim „Angriff“ **vielen** **gewohnt** war! Der „Angriff“ erklärte sich **bereit**, vier **Tage** **später** eine **Entschuldigung** zu **bringen**. Es stimmt, daß das **Blatt** **gleich** **darauf** auf **14 Tage** **verboten** wurde. Nach **seinem** **Wiedererscheinen** habe ich **drei** **bis** **viermal** **versucht**, zu **veranlassen**, daß die **versprochene** **Entschuldigung** **gebracht** würde. Es verging **acht** **Wochen**, sie **erschien** **nicht**; es hieß **nach** **wie** **vor**: **Stephani** **läßt** **sich** **alles** **gefallen**. Es blieb mir **nichts** **anderes** **übrig**, als die **Angelegenheit** **vor** **Gericht** **durchzuführen** zu **lassen**. **Mich** **trifft** **sonst** **nicht** **der** **Bormurf**, ich hätte **nicht** **alles** **vermieden**, **damit** **Anhänger** **der** **nationalen** **Bewegung** **nicht** **einander** **gegenüber** **vor** **Gericht**

zu stehen brauchten. Es geht nicht an, daß man sich in **Berlin** **verdecken** muß, **damit** **nicht** **auf** **einen** **mit** **dem** **Finger** **gezeigt** **würde**.

Rechtsanwalt **Dr. Beebe** hält **Major Stephani** **unter** **andem** **entgegen**, daß die **Stahlhelm-Presse** **noch** **im** **April** **1930** **sich** **in** **unglaublichen** **Ausdrücken** **gegen** **die** **Nationalsozialisten** **gefallen** **hat**. **So** **hat** **sie** **se** **gemeingefährliche** **Schädlinge** **und** **Zerferer** **der** **nationalen** **Front** **genannt** **Rechtsanwalt** **Bloch** **(humorvoll)**: **Das** **war** **ja** **vor** **der** **Harzburger Front!**

Nachdem beide **nationalen Helden** der **Harzburger Front** ihrem **Herzen** **nun** **Luft** **gemacht** **haben**, **regt** **Amtsgerichtsrat** **Büchert** **noch** **einmal** **einen** **Vergleich** **an**. **W.** **Beebe** **erjucht** **die** **andere** **Partei** **um** **Anregungen**, **diese** **wünscht** **sie** **von** **der** **Gegenpartei** **zu** **hören**. **Rechtsanwalt** **Bloch** **erklärt** **noch** **einmal**, daß **seine** **Partei** **durchaus** **Wert** **darauf** **lege**, daß **die** **Sache** **innerhalb** **der** **Harzburger Front** **bereinigt** **werde**, **man** **läßt** **eine** **kleine** **Pause** **eintreten**, **wonach** **folgender** **Vergleich** **zu** **Protokoll** **genommen** **wird**:

Der **Beklagte** **verpflichtet** **sich**, **innerhalb** **zehn** **Tagen** **auf** **seine** **Kosten** **in** **derselben** **Form** **und** **auf** **derselben** **Seite**, **auf** **der** **die** **beanstandeten** **Artikel** **des** **„Angriff“** **abgedruckt** **waren**, **die** **den** **Gegenstand** **der** **Privatklage** **bilden** **und** **ohne** **Hinzufügung** **von** **Bemerkungen** **eine** **Kopie** **mit** **der** **Ueberschrift** **„Major von Stephani gerechtfertigt“** **folgenden** **Inhalts** **zu** **bringen**: **Wir** **haben** **uns** **davon** **überzeugt**, daß **die** **in** **der** **Nr. 166** **des** **„Angriff“** **vom** **17. August** **1932** **gegen** **den** **Major** **von** **Stephani** **erhobenen** **Bormwürfe** **unbegründet** **sind**. **Wir** **stehen** **infolgedessen** **nicht** **an**, **diese** **Bormwürfe** **ausdrücklich** **zurückzunehmen**. **Der** **Angeklagte** **trägt** **die** **Gerichtskosten** **wie** **auch** **seine** **eigenen** **außergerichtlichen** **Kosten**.

Als die **Parteien** **nach** **ihrer** **Besprechung** **den** **Saal** **betreten**, **rief** **Rechtsanwalt** **Bloch** **dem** **Verteidiger** **des** **„Angriff“-Redakteurs** **Beebe** **zu**: **„Der** **Vergleich** **wird** **aber** **erst** **rechtskräftig**, **nachdem** **Sie** **ihn** **veröffentlicht** **haben**. **Rechtsanwalt** **Bloch** **kennt** **wohl** **seine** **Pappenheimer** **von** **der** **Harzburger Front!**

Man ging schließlich auseinander — bis zur nächsten nationalen Auseinandersetzung!

Weihnachtswerk der Roten Falken

Die Spielzeugausstellung der Kinderfreunde im Metallarbeiterhaus

Seit vielen Wochen haben die **Roten Falken** **tätig** **geschaffen**. **Weihnachten** **kommt** **und** **da** **fehlt** **es**, **allen** **Kindern**, **zu** **denen** **kein** **Weihnachtsmann** **den** **Weg** **findet**, **ein** **wenig** **Freude** **bringen**. **Im** **Metallarbeiterhaus**, **Alte** **Jakobstraße**, **gibt** **es** **vom** **12.** **bis** **20. Dezember** **eine** **Riesen-Spielzeugausstellung** **zu** **sehen**. **Da** **haben** **stehige** **Hände** **Hunderte** **von** **Karos** **und** **Eisenbahnen**, **Tausende** **bunter** **Bausteine**, **lustige** **Stoff-** **und** **holzlerne**, **Puppen**, **Kasperles** **und** **Kasperletheater** **verfertigt**. **All** **diese** **schönen** **Sachen** **werden** **zum** **Fest** **durch** **die** **Arbeiterwohlfahrt** **an** **die** **Kinder** **verteilt**.

Der **Ausstellungseröffnung** **ging** **eine** **schlichte**, **eindrucksstarke** **Feier** **voran**. **Das** **Proletarische** **Orchester** **Groß-Berlin** **brachte** **zwei** **Sätze** **einer** **Suite** **von** **Burcell**, **dann** **sprach** **ein** **Jungfalk** **den** **Vorspruch** **von** **Mühsam** **und** **der** **Chor** **sang** **Max** **Bartshels** **„Schicksal“**. **Kindernot** **und** **Kinderelend** **im** **fernen** **Osten** **schilderte** **ein** **gelesener** **Bericht** **„Arbeiterkinder** **in** **China“**. **In** **chinesischen** **Fabriken** **arbeiten** **etwa** **22** **500** **Kinder** **unter** **12** **Jahren**, **viele** **von** **ihnen** **befinden** **sich** **sogar** **noch** **im** **vorschulpflichtigen** **Alter**. **In** **Zündholzfabriken** **atmen** **Fünfjährige** **den** **toßbringenden** **weißen** **Phosphor**, **in** **den** **Seidenspinnereien** **verbrennen** **und** **verkümmern** **zarte** **Kinderringer**, **die** **den** **Seidenfäden** **aus** **kochendem** **Wasser** **lösen**. **Schlechte** **Unter-**

tunft **und** **Ernährung**, **Nachtschicht** **und** **18** **Pfennig** **Tageslohn**. **Das** **ist** **das** **Kindertum** **im** **Osten!**

Aber **es** **gab** **und** **gibt** **auf** **vielen** **Plätzen** **der** **Erde** **solch** **Kindertum** **und** **Kurt** **Sö-** **wenstein** **erinnerte** **in** **seiner** **Ansprache** **an** **den** **von** **den** **Klassikern** **des** **Sozialismus** **geschilberten** **englischen** **Frühkapitalismus**, **wo** **die** **Kinder** **in** **den** **Baumwollspinnereien** **das** **gleiche** **elende** **Schicksal** **erlitten**. **Kindertum** **in** **diesem** **kapitalistisch-ausbeuterischen** **Sinne** **bei** **uns** **zu** **verhüten**, **ist** **eines** **der** **großen** **Verdienste** **der** **sozialen** **Gesetzgebung** **gewesen**. **Aber** **auch** **wir** **wissen** **und** **sehen** **um** **die** **Not** **unserer** **Kinder**, **entstanden** **durch** **die** **Not** **im** **Elternhaus**. **Aber** **all** **das** **unverschuldete** **Elend** **ist** **den** **Willen** **der** **heranwachsenden** **Jugend** **nicht** **fähmen** **und** **unterdrücken**. **Die** **sozialistische** **Erziehungsarbeit** **gibt** **den** **Kindern** **den** **festen**, **starken** **Willen** **zur** **Solidarität** **mit** **auf** **den** **Lebensweg**, **den** **Willen** **zur** **Meisterung** **des** **Schicksals** **aus** **Finsternis** **und** **Kümmernis** **zu** **Licht** **und** **Luft**. **Und** **so** **ist** **diese** **Ausstellung**, **wenn** **auch** **im** **kleinen** **Rahmen**, **die** **aktive** **Solidarität** **aller** **Schicksalsverbundenen** **zeigen**, **den** **Proleten** **gegen** **Elend** **und** **Not**, **ein** **Kraftesammeln** **zur** **Erfüllung** **der** **höchsten** **Ideale** **einer** **ringenden** **Menschheit**.

Die **Ausstellung** **ist** **jeden** **Tag** **bis** **zum** **22. Dezember** **von** **10** **bis** **22** **Uhr** **geöffnet**.

Das fidele Gefängnis

Der Justizskandal von Klaggestan

Eigener Bericht des „Vormärts“

Braunschweig, 13. Dezember.

Die **Blamage** **der** **braunschweigischen** **Justiz** **im** **Falle** **des** **Halsfelders** **Amtsgerichtsrats** **Meincke** **entfesselte** **in** **der** **heutigen** **Landtags** **Sitzung** **eine** **längere** **Debatte**. **Von** **sozialdemokratischer** **Seite** **wurde** **die** **sofortige** **Entfernung** **des** **Gefängnisarztes** **verlangt**, **der** **sich** **neben** **dem** **Amtsgerichtsrat** **mit** **seiner** **Familie** **ebenfalls** **an** **den** **Autofabriken** **zusammen** **mit** **dem** **nationalsozialistischen** **Strafgefangenen** **beteiligt** **hat**. **Recht** **kräftig** **kritisierten** **die** **sozialdemokratischen** **Rebner** **die** **Tatsache**, daß **Meincke**, **trotzdem** **seine** **Verhaftungen** **der** **Regierung** **bekanntgeworden** **sein** **müßten**, **nach** **monatelang** **im** **braunschweigischen** **Justizdienst** **beschäftigt** **wurden**

sei. **Vergeßlich** **versuchten** **die** **Nazis** **von** **der** **unangenehmen** **Affäre** **abzurücken**. **Sie** **glichen** **sich** **unter** **Gelächter** **der** **Linken** **als** **Reiniger** **der** **Justiz**. **Der** **deutsch-nationale** **Justizminister** **Dr. Rüchenthal** **tat** **völlig** **unorientiert**. **Er** **wurde** **jedoch** **durch** **die** **Äkten** **eines** **anderen** **überführt**.

Räuber in Ostpreußen

Gehöft überfallen — Drei Tots

Illmitz, 13. Dezember.

Am **Sonntag** **wurde**, **wahrscheinlich** **in** **der** **Zeit** **zwischen** **früh** **6** **und** **7** **Uhr**, **im** **Abbau** **Bomegten** **im** **Kreise** **Stallupönen** **von** **unbekannten** **Tätern** **ein** **Heberfall** **auf** **das** **abstinkende** **Gehöft** **Rüch** **ausgeführt**. **Die** **50** **Jahre** **alte** **Tochter** **Berta** **des** **Besizers** **wurde** **im**

Stalle **beim** **Diehüttern** **von** **den** **Banditen** **überfallen** **und** **durch** **mehrere** **Schüsse** **getötet**. **Die** **Burschen** **drangen** **dann** **in** **das** **Wohnhaus** **ein** **und** **töteten** **dort** **durch** **einen** **Kopfschuß** **auch** **den** **hochbetagten** **Chemann** **Rüch**, **der** **sich** **gerade** **anziehen** **wollte**. **Frau** **Rüch**, **die** **nach** **zu** **entkommen** **versuchte**, **wurde** **ebenfalls** **erschossen**. **Sämtliche** **Behälter** **in** **der** **Wohnung** **sind** **durchwühlt** **worden**. **Ob** **etwas** **entwendet** **ist**, **steht** **noch** **nicht** **fest**. **Der** **Verdacht**, **den** **Heberfall** **ausgeführt** **zu** **haben**, **richtet** **sich** **gegen** **einen** **Clouet**, **der** **gestrichelt** **ist**.

Die Kohlentolonne

Schurkenstreiche einer Schwindlerbande

In **den** **vergangenen** **Tagen** **ist** **in** **den** **verschiedensten** **Stadtvierteln** **Berlins** **eine** **Betrügerkolonne** **aufgetaucht**, **deren** **Mitglieder** **sich** **als** **Kohlenkäufer** **ausstafiert** **haben**. **Es** **sind** **Männer** **im** **Alter** **von** **etwa** **35** **bis** **45** **Jahren**, **die** **bisher** **schon** **in** **Neußölln**, **im** **Zentrum** **und** **auch** **im** **Westen** **aufgetaucht**. **Durch** **ihre** **Reidung** **sowie** **durch** **den** **Umstand**, **daß** **sie** **ein** **Führer** **mit** **sich** **führen</**

Der kochere Gauß von Wien

Der Naziführer im Judenspital

Hitlers Gaußleiter für Wien ist der ehemalige Sanftbeamte und erotische Roman(sch)reiber Frauenfeld, seit kurzem Gemeinderat von Wien und eifriger Goebbels-Imitation treudeutsch beflissen. Das ging solange, bis eben jetzt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“ den Entlassungsschein des Rothschild-Spitals für eben diesen Frauenfeld veröffentlichte, der dort vor drei Jahren mehrere Wochen Patient gewesen ist. Das Rothschild-Spital gehört der israelitischen Kultusgemeinde Wien, die Verpflegung wird nach dem mosaischen Speisegesetz hergestellt, das Rabbinat beaufsichtigt dessen Befolgung, die meisten Patienten und auch die Ärzte sind Juden.

Diese Enthüllung der kocheren Spitalzeit des Gaußlers hat härmliches Gelächter bei den allermeisten Wienern, aber helle Wut und dumpfe Verzweiflung bei den Ego heroorgerufen. Frauenfeld sammelte in mühseligem Schriftleiterdeutsch eine Erklärung zusammen: er sei damals noch Sanftbeamter, aber schon Hitleraner gewesen, die jüdischen Ärzte der Fachkrankkassen hätten ihn natürlich dem jüdischen Krankenhaus überwiesen, dort habe er aber zum Nutzen des deutschen Volkes das Dudentum richtig studieren können, und er habe noch vom Spital zahlreiche Artikel für die Naziblätter geschrieben.

Kann stellt die „Arbeiter-Zeitung“ aber fest, daß Mitglieder jener Krankenkasse regelrecht nur dem Krankenhaus der Kaufmannschaft überwiesen werden — einem anderen Spital nur auf eigenen Wunsch. Da die Verpflegungskosten im Rothschild-Spital höher sind als der Krankenkassenbeitrag, muß Frauenfeld sich seine Sehnsucht nach jüdischer Verarz tung und Verpflegung sogar bares Geld hat kosten lassen!

Sein Glück, daß er nur heimatische Schillinge und nicht — ägyptische Pfunde zahlen mußte, die das Landesgeld in Palästina sind.

Einer der reichsdeutschen Dsafs, die Zug in die österreichischen Hillertolonnen bringen sollen, Dr. Graesche, hat Wien verlassen müssen; seine Herrschgelüste, zusammen mit seiner Teilnahme an einem Festessen bei einem „judäo-madjarischen“ Bankier in Budapest und andere Affären haben seine Abhiebung veranlaßt.

Hakenkreuz in Bayern

Schwarzbraune Vorzeichen

Eigener Bericht des „Vorwärts“

München, 13. Dezember.

Die bayerischen Nazis hatten im Landtag den Antrag gestellt, das Gesetz über den bayerischen Staatsgerichtshof so abzuändern, daß das Präsidium aus diesem obersten bayerischen Gericht für Verfassungsbeschwerden und Verfassungsstreitigkeiten sowie für Ministeranklagen vollkommen ausgeschaltet würde. In der gegenwärtigen Zusammenfassung des bayerischen Staatsgerichtshofes verfügen die Präsidialrichter, die von der Volksvertretung gewählt werden, über die Mehrheit. Bei der Beratung des hakenkreuzlerischen Antrages im Verfassungsausschuß fiel allgemein auf, daß das Justizministerium, im Gegensatz zur Gesamtregierung, die Nazis unterstütze. Diese Einstellung der Justizverwaltung kam überraschend, denn noch in diesem Frühjahr vertrat Dr. Gärtner als bayerischer Justizminister im Landtag die

gegenwärtige Auffassung. Diese Sinnesänderung ist der erste Vorboten für die schwarzbraune Koalition und den kommenden nationalsozialistischen Justizminister Dr. Siebert, den Oberbürgermeister der Stadt Lindau, auf den sich die hohe Ministerialbürokratie der Justizverwaltung bereits eingestellt hat.

Terroristen vor Gericht

SA. mit Sprengstoffen

Görlitz, 13. Dezember.

Im Landgerichtsbezirk Görlitz wurden in den Nächten zum 9. und 10. August d. J. in 17 Wirtshäusern über 30 Anschläge ausgeführt, bei denen Steine, Schusswaffen und Sprengstoffe verwendet wurden. In Verbindung mit diesen Terrorakten begann heute vor dem Görlitzer Sondergericht ein Prozeß gegen sieben Angehörige der SA., die des Verbrechens gegen das Sprengstoffgesetz angeklagt sind. Zu den Verhandlungen, die zwei Tage in Anspruch nehmen dürften, sind 16 Zeugen und 3 Sachverständige geladen.

Neuer Krach in Breslau

Eigener Bericht des „Vorwärts“

Breslau, 13. Dezember.

Am Montagmittag kam es an der Breslauer Universität wiederum zu Ausschreitungen. Als sich trotz Aufforderung des Rektors die Unruhstifter nicht entfernten, wurde Kriminalpolizei eingesetzt. 50 Studierende mußten die Ausweisarten abgeben.

zahlenden regierenden Häuser war. Sein Grundsatz war, daß es „den Fürsten allein zustehe, die Geschicke der Völker zu lenken, und daß die Fürsten für ihre Handlungen niemand außer Gott verantwortlich seien“.

Wita pries Metternich, dessen fürchterliche Reaktionspolitik junge Menschen für das Vergehen, sich versammelt und für ein einiges Deutschland begeistert zu haben, in Scharen in die Gefangenschaft und zum Tode trieb, als „Kämpfer gegen die Revolution, die er kommen sah“, und als Beförderer der „Deutschland gemäßen autoritativen Formen“.

Richtig war ein Satz in diesem Vortrag: „Metternich war geradezu der Minister Friedrich Wilhelms III.“ Im Kampf gegen die Freiheit ihrer Völker waren sich die Habsburger und die Hohenzollern immer einig. — 12.

Tierdokter als Weihnachtsmann

Dollittle im Schiller-Theater

Ein englischer Soldat, der vom furchtbaren Kriegeserleben seelisch fast zerbrach, schrieb, um Vergessen zu finden, Tiergeschichten. Diese Blätter fanden einen Verleger, und es erschien das Buch „Dr. Dollittle und seine Tiere“. Dadurch stand Hugh Lofting sofort in der allerersten Reihe der Kinderbuchautoren. In England liebt man ihn als Tiergeschichtler, in Amerika verehrt man ihn als Papististen, in Deutschland begeisterte er Lotte Reiniger zu den allerzartesten Scharenschnittfilmen.

Dr. Dollittle wurde für den Rundfunk bearbeitet, er erschien auf der Bühne und jetzt spielt ihn mal wieder das Schiller-Theater in sechs Bildern. Alfred Braun, erfüllt und anbauend Hustenbonbon tauend, ist der Dr. Dollittle. Er, der selbst die Regie führt, spielt ihn so lieb und so verständlich auf Kinder eingestellt, daß die kleine Gesellschaft von dem guten, stets hilfsbereiten Mann vielleicht noch träumen wird. Ganz famos ist Reinhold Köstlin als Kagenfüttermann, namentlich, wenn er über die Drehbühne klettert. Ebenso vorzüglich sind alle andern Darsteller, die Dr. Dollittles Tiere sein dürfen. Zur allgemeinen Freude kommen auch lebende Tiere aus dem Berliner Zoo auf die Bühne. Für sie ist der Aufenthalt auf der Bühne verlockend, werden ihnen dort doch andauernd Leckerbissen verabreicht. Das Stück, das unter dem Protektorat des Deutschen Tierchutzvereins zu Berlin steht, erfüllt als Förderer der Tier- und Menschenliebe vollauf seinen Zweck. e. h.

Preußischer Baugeist

Ausstellung des Baumuseums

Eine Preisfrage: welcher Berliner kennt das „Verkehrs- und Baumuseum“? Wir haben allerdings so viele gut geleitete und sehenswerte Sammlungen in Berlin, daß man mehr als eines leicht übersehen kann. Aber dieses Baumuseum ist für jeden interessant, der sich ein wenig um Eisenbahnen, Kanäle, Brücken, Straßen und Architektur schlechthin kümmern will; ein Museum für den fernbegierigen Knaben, der in jedem von uns steckt, viel schöner eingerichtet, viel anschaulicher und reichhaltiger als z. B. das

weit besuchtere Museum für Meereskunde am Bahnhof Friedrichstraße. Was ist Berlin doch reich — und hier fällt sogar für den Arbeitslosen soviel vom Reichtum ab, wie für seinen Bertätigten! Vernun kann man nie genug, und in diesem Museum ist es ein freudvolles Spiel zu lernen. Uebrigens ist das Museum selber das einzige Beispiel einer vornehmen und anständigen Bahnhofsarchitektur. Es ist der umgebaute alte Hamburger Bahnhof am Humboldthafen, den zu

Sühne



„Dem Verfasser der unehrerbietigen Notiz gegen Gregor Straßer erteile ich hiermit eine scharfe Rüge.“

Dr. Joseph Goebbels

betrachten und zu durchwandern allein schon ein Vergnügen ist.

Gegenwärtig hat die Hochbauverwaltung dort eine Sammlung von Bauentwürfen aus der Schinkelzeit ausgestellt, die in weiterer Hinsicht lehrreich ist. Man mag von der unübertriebenen Feinheit und Anmut dieser Zeichnungen von Gilly, Schinkel, Busse, Persius usw. absehen, die für sich wahrhaft bezaubernd sind. Aber wozu ein Geist der Noblesse und anständiger Gesinnung lebte damals in der preussischen Bauverwaltung! Bis 1850 reichen diese Berlin offizieller Staatsbautätigkeit, und man bewundert die Solidität und Schönheit, die damals auch in den Büros des Staates beherrschend waren. Seine Werte sind freilich in der wilhelminischen Epoche fast alle vernichtet worden. Einen Triumph aber hat die Zeit uns überlebenden des Weltkrieges gegönnt: daß die Schreckenkammer wilhelminischer Kunst für immer zugesperrt wurde und eine neue zeitgemäße und vollstündliche Baukunst sich überall durchgesetzt hat. p. f. sch.

Theaternotizen. Im Schiller-Theater sind jetzt Leonore Kalkowskas „Zeitungsnotizen“, die in einer Morgenarbeit bereits erprobt waren, in den Abendspielplan übernommen worden. Die Szenen sind gekürzt und neu gruppiert, die wirkungsvollste bildet jetzt den Schluß. Die Aufführung fand wieder starken Beifall. In diesem Fall hat sich einmal das Studioexperiment bewährt. — „Die Liebe auf dem Lande“, die russische satirische Komödie von Wolkow, die Klavund deutsch bearbeitet hat, wird jetzt im Zentral-Theater neu aufgeführt. Christl Storm und ihre drei männlichen Mitspieler Nicol, Schmad und Barge geben dem schlagkräftigen Stück eine gute Darstellung. — Gestern abend wurde im Theater im Admiralspalast „Lilium“ zugunsten der armen Rosemarie Boddin gegeben.

Prof. Heß von Wichdorff ist Montagabend im Alter von 56 Jahren an einem Herzschlag gestorben. Er hat auf dem Gebiete der Geologie, Heimatkunde und des Bergbaues gearbeitet. Die Feengrotte bei Saalfeld in Thüringen, die einzige buntfarbige Höhle der Welt, wurde 1910 von ihm entdeckt und 1915 das große ostgermanische Grabfeld bei Löben in Masuren von ihm vollständig ausgegraben.

Das Staatliche Schauspielhaus beginnt seinen modernen Spielplan unmittelbar nach „Kant II“ mit der Aufführung von Büllingers „Kesse“. Es folgt die Erstaufführung von Gides „Debius“ und die Aufführung des „Siebenstein“ von Maxim Gorki. Die feierliche Verbindung mit „Egon“ vereinbarte Verpflichtung Rudolf Forsters ist auf seinen Wunsch für diese Spielzeit gelöst worden. Forster sollte Richard II. spielen, der jetzt ausfällt.

Prof. Hans Kernmann (richtig Donnerstag auf Einladung des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht in der Aula der Humboldt-Universität) über „Nationalistische Erwachsenden - Bildung als Problem“.

Richard Lander ist für die zweite Hälfte der Saison dem Admiralspalast verpflichtet worden. Er singt die Hauptpartie in Jaromir Weinbergers „Frühlingskürmen“.

„Ja wagt, um ich zu sein“, von G. V. Scham, das Sonntag bereits bei 50. Aufführung erlosche, steht ab Weihnachten in der Premierendebüt in das Berliner Theater über.

Im Theater im Admiralspalast gelangt bis zum 12. Dezember „Lilium“ mit Hans Albers zur Aufführung. Dann bleibt das Theater bis zum 24. Dezember geschlossen. Vom 1. Weihnachtstag an legt Hans Albers sein Gastspiel fort. Die Aufführung am Montag, dem 12., findet zum Seiten der kleinen Rosemarie Boddin statt und zum Seiten der Klavbille der Bühnengemeinschaft.

Das Philharmonische Orchester wird unter Leitung von Wilhelm Furtwängler im Februar zweimal im Selpziger Gewandhaus konzertieren.

Alkoholfreies Bier

Ein gelöstes Geschmacksproblem

Aus München kommt die Kunde, daß es der dortigen Brauindustrie zum ersten Male gelungen ist, nach einem Verfahren im technischen Großbetrieb eine alkoholfreie Gärung durchzuführen und damit ein alkoholfreies, nährwertiges Erfrischungsgetränk mit Biercharakter herzustellen. Jahrelange theoretische und praktische Versuche, die in aller Heimlichkeit durchgeführt wurden, endeten nun mit einem Erfolg, der bis dahin ähnlichen Bestrebungen in diesem Ausmaße verlagert blieb.

Medizinische Gründe bestimmen den Arzt häufig zu der Rührung an den Patienten, den Alkoholgehalt einzuschränken, in schwereren Fällen, ihm ganz zu entzogen. Der Wunsch der Patienten, in irgendeiner Form dennoch den gewohnten Genuß zu haben, mußte auf die Dauer unerfüllt bleiben, weil es der Getränkeindustrie trotz wiederholten Anstrengungen nicht gelingen wollte, ein Getränk herzustellen, das die Vorzüge des alkoholischen aufweist und seine nachteiligen Wirkungen vermeidet.

Die Doktoren Bleser, Diemair und Fischer aus der Deutschen Forschungsanstalt und dem Universitätsinstitut für Lebensmittelchemie in München, die in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ über das neue, praktisch alkoholfreie Getränk berichten, weisen darauf hin, daß es vor allem ein „Geschmacksproblem“ sei, was einem Getränk den dauernden Genußwert verschaffe. Es müsse „mundgerecht“ sein, d. h. dem Geschmack zuliegen. Man denkt dabei an Nahrungsmittel wie Brot und Teigwaren, Sauer- und Käse, die ähnlich dem Bier Gärungen durchmachen müssen, ehe sie mundgerecht werden. Daneben soll das Getränk erfrischend und nicht zuletzt bekömmlich wirken. Der Alkohol an sich ist nun aber weder erfrischend, noch geschmacklich befriedigend, aber auch nicht bekömmlich. Wenn es dennoch bis heute nicht gelungen ist, ein mundgerechtes, schmackhaftes und bekömmliches Getränk ohne oder mit geringem Alkoholgehalt herzustellen, so waren offenbar die Schwierigkeiten erheblich größer, als man gemeinhin glaubt.

Man weist darauf hin, daß die in der Kulturentwicklung der Menschheit hergestellten Gärungsgetränke regelmäßig alkoholischer Art waren. Dabei blieb selbst über Jahrtausende hinweg beispielsweise die Bereitung des Bieres grundsätzlich dieselbe, denn wie die vor einigen Monaten angeführten Untersuchungen eines ostgermanischen Trinthorns ergeben haben, bestand der Met der alten Deutschen im großen ganzen aus denselben Stoffen wie unser heutiges Bier. Die Wirkung wird uns als „berauschend“ überliefert. Unablässig wurde durch die Jahrhunderte an der Verfeinerung der Bierherstellung gearbeitet. Der hohe Stand unseres heimischen Braugewerbes ist ohne die alten Ueberlieferungen und die ständig fortentwickelten Spezialkenntnisse nicht zu erklären.

Die Mundgerechtigkeit der Erfrischungsgetränke blieb immer fraglich. Wem sind nicht Fälle bekannt, in denen vor allem von Männern die Limonaden-ähnlichen Erfrischungsgetränke oder süßen Fruchtäfte auf die Dauer abgelehnt wurden, ganz abgesehen davon, daß der Preis derartiger Getränke regelmäßig unüberhältnismäßig hoch ist?

Nach dem Urteil der Sachverständigen ist „Hella“, wie der neue Stoff heißt, „ein äußerst

alkoholarmes, nach den gesetzlichen Vorschriften sogar als alkoholfrei deklarierbares Getränk, bei dem es gelungen ist, die sämtlichen Extraktstoffe der Gärung, also ihre verschiedenen Kohlenhydrate, Eiweißstoffe und Mineralsubstanzen bei einer minimalen Alkoholenzsetzung in halbiertes, wohlschmeckender Form in das fertige Getränk einzubringen und damit dem Erfrischungs-, Anregungs- und Nährcharakter dieses Getränkes ohne Alkoholeinwirkung zu wahren.“ Die geringen noch vorhandenen Alkoholgehalte — 0,38 Proz. gegenüber 3,7 Proz. im dunklen Vollbier — sind praktisch bedeutungslos, da sie bei der raschen Verbrennbarkeit des Alkohols nicht zu einer Berauschung führen können. Die berauschen den und nachteiligen Wirkungen des Alkohols bleiben aus.

Die praktische Bedeutung des neuen Getränkes geht ohne weiteres daraus hervor, daß in der Bierstadt München in ganz kurzer Zeit mehr als eine halbe Million Flaschen umgesetzt wurden. Die Männer sind geschmacklich befriedigt. Dem dringlichen Bedürfnis nach einem alkoholfreien Erfrischungsgetränk scheint abgeholfen zu sein. Wenn man dann noch erfährt, daß es bei bestimmten Krankheiten, bei denen Alkohol untersagt ist, Verwendung finden kann, so selbes blerähnlichen Geschmacks wegen als appetitanregendes Getränk, so erhellt daraus, daß man es hier tatsächlich mit einer grundlegenden Neuerung zu tun hat. Bemerkenswert ist nicht zuletzt, daß die Brauindustrie damit zum ersten Male aus ihrer Reserve heraustritt, die sie bisher fast durchweg gegenüber der Herstellung alkoholfreier Getränke bewahrt hat, und nun mit daran arbeitet, die mehr medizinische Seite der Alkoholfrage einer Lösung entgegenzuführen.

Vormärz im Rundfunk

Achtung, Achtung, hier Metternich!

Die Jazzen „Wir stellen vor“ und „Wir erinnern an“ sind bezeichnend für den Geist, der heute im deutschen Rundfunk, in der Berliner Funkstunde herrscht. Hier hat sich ein bester Panoptikumstraditionen nachstehendes Zauberspiegelskabinett aufgetan: Putschisten und Reaktionäre glänzen daraus hervor als musterhafte Staatsbürger und Helden, und der Sozialistenführer und Jude Vassalle wurde darin wahrhaftig zu einem Vorkämpfer des — Nationalsozialismus! Das soll Herrn Mariusz erst mal einer nachmachen! In einer neuen Sendung am Montag überraschte er mit einem Vortrag des österreichischen Fürsten Clemens von Metternich, des gefährlichsten und berüchtigsten Reaktionärs vormärzlicher Zeit.

In Emil Mikas Darstellung erzählte er selbstverständlich in der Heiligste eines vorbildlichen Staatsmannes. Jeder Satz verdröhte die Wirklichkeit. Es wurde nicht gesagt, daß Metternich gegen hohe „Belohnungen“ und Staatspensionen die von Napoleon abgesetzten deutschen Miniatur-Fürsten wieder einsetzte. Es wurde nicht gesagt, daß er einzig Kämpfer für dynastische Interessen, Kämpfer für die gut

Das Angleichungsverfahren

Die Gemeindefahrer haben genug davon

Auf der Bezirkskonferenz der Gemeindefahrer und kommunalen Verkehrsarbeiter für die Provinzen Brandenburg und Grenzmark am Sonntag im Berliner Gewerkschaftshaus waren alle Ortsgruppen des Gesamtverbandes vertreten. Die Konferenz stand im Zeichen der harten Arbeit, die die Gewerkschaft auf diesem Gebiet in den letzten Monaten leisten mußte. Bezirksleiter Zenger forderte in einem mehr als zweistündigen Vortrag einen umfassenden Ueberblick über die Eingriffe der Papen-Regierung in die Gemeindefahrerlöhne. Der unermüdeten wochenlangen Arbeit des Gesamtverbandes ist es gelungen, wenigstens die härtesten Verluste durch örtliche Abmachungen wieder auszugleichen; ein Zeichen, daß auch in dieser Krise die Organisation über die notwendigen Kräfte verfügt, um die Interessen ihrer Mitglieder wahrzunehmen.

Unter der Zustimmung der gesamten Konferenz begrüßte der Redner die entschlossene Haltung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion gegenüber der letzten Papen-Ratorderordnung. Der Fraktion möge es im weiteren Verlauf ihrer Abwehr gelingen, auch das sozial so brutale und ungerechte

„Angleichungsverfahren“

zu beseitigen, das in seiner Wirkung die Tariffreiheit für die Gemeindefahrer vollkommen zerstören muß.

Bei der Erörterung der bereits abgeschlossenen sowie der unmittelbar vor dem Abschluß stehenden Bezirksverträge konnte der Redner die Reuabschlüsse für den Bezirk der Märkischen Gemeinden mitteilen. Alle bisherigen Zuschläge konnten erhalten und darüber hinaus noch verschiedene Verbesserungen der Verträge erzielt werden. Die Verträge für die Ostmark stehen noch offen.

Die Gemeindefahrer und kommunalen Verkehrsarbeiter im Bezirk Brandenburg-Grenzmark stehen vor großen Aufgaben. Die Organisation will die Uneinheitlichkeit und Buntstüchigkeit der tarifvertraglichen Verhältnisse beseitigen und den Bestrebungen rückständiger Gemeindeverwaltungen dadurch begegnen, daß die Grundideen des Reichsmanteltarifvertrages im ganzen Bezirke durchgesetzt werden.

In der eingehenden Aussprache wurde immer

wieder das Bekenntnis der Verbundenheit der organisierten Gemeindefahrer mit der politischen Arbeiterbewegung und ihren großen Aufgaben zum Ausdruck gebracht. Die Funktionäre waren sich darin einig, alle Kräfte einzusetzen, um die Organisation über die Krise unerschütterlich hinwegzubringen und in gemeinsamer Arbeit mit der politischen Organisation den reaktionären Kurs in der Reichs- und Länderpolitik zu brechen, der so verhängnisvoll die Existenz der Gemeinde- und Verkehrsarbeiter zu erschüttern droht.

Den Abschluß der Tagung bildete ein Referat von Hartenstein über die Aufgaben der Funktionäre in der laufenden Werbekampagne, wobei der Redner durch Schallplatten usw. wertvolle Hinweise zur Belebung des Versammlungslebens und der Agitationsstätigkeit gab.

Burchardi schloß die Tagung, die ein gutes Bild der inneren Geschlossenheit des Gesamtverbandes bot, mit der Mahnung an die Delegierten, alle Anregungen im Dienste der Bewegung zu vermerken.

Gemeinheit

Die kommunistische Presse bringt tagtäglich spaltenlange „revolutionäre“ Schimpfereien gegen die Gewerkschaften und ihre Führung und versucht mit allen Mitteln eine Verbindung des Genossen Leipart mit dem Reichskanzler Schleicher zu konstruieren, um für ihre Hegekampagne gegen die Gewerkschaften einen neuen Vorwand zu finden.

Schon rein technisch ist es einfach unmöglich, auf die Unterstellungen und Anwürfe einzugehen. Es sei deshalb hier nur niedriger gehängt, daß das „Volks-Echo“ sich nicht scheut, die „revolutionäre“ Stilblüte zu wiederholen von den

„Im Arbeiterbetrug ergrauten Gewerkschaftsführern“

„Die im Arbeiterbetrug ergrauten Gewerkschaftsführer versuchen, ihr neues ungeheuerliches Verbrechen, die Unterstützung der faschistischen Diktatur, zu beschönigen, zu verharmlosen, den Mitgliedern schmackhaft zu machen.“

Es hieße den Verleumdern einen Freibrief für

ihre unglaublich gemeinen Schimpfereien ausstellen, wollte man derartige Beschuldigungen zurückweisen. Es genügt, die bodenlose Gemeinheit anzuprangern, mit der kommunistische Führer ihre Unanständigkeit zu beweisen suchen, durch derartige Verleumdungen die Gewerkschaftsführer herabzumühen. Das ganze Treiben der KPD bildet einen einzigen Betrug, um die Gewerkschaftsmitglieder der parteipolitischen Parolen der kommunistischen Partei zu unterwerfen. Die große Masse der Gewerkschaftsmitglieder hat diesen Betrug längst durchschaut.

Der reaktionäre Kurs des Reichsarbeitsgerichts

Bei der Energie A.G. in Leipzig hatte der Werkverein mit der Firma einen „Tarifvertrag“ abgeschlossen und die Arbeitszeit auf 53 Stunden festgesetzt. Die Gewerbeinspektion korrigierte diese Abmachung und erklärte, daß eine regelmäßige Arbeit von 53 Stunden unzulässig sei. Der Prokurist der Energie A.G. wurde wegen Arbeitszeitüberschreitung vom Landgericht Leipzig zu 100 M Geldstrafe verurteilt. Daraufhin teilte die Firma dem Werkverein mit, daß sie durch das Urteil gezwungen sei, die Arbeitszeit auf 48 Stunden herabzusetzen.

Ob nun dem eigenen gelben Triebe folgend oder dem sanften Binst der Betriebsleitung, dieser Werkverein brachte es jedenfalls fertig, gegen die Herabsetzung der Arbeitszeit von 53 auf 48 Stunden zu klagen.

Der „Tarifvertrag“ des gelben Werkvereins hatte für die Firma ja hauptsächlich den Zweck, die gesetzlich festgelegte Arbeitszeit zu umgehen.

Der Werkverein klagte also beim Arbeitsgericht auf Anerkennung seines „Tarifvertrages“. Das Leipziger Arbeitsgericht wies die Klage der Gelben natürlich ab, da es die Tariffähigkeit dieses Werkvereins verneinen mußte. Gegen das Urteil legte der Werkverein Sprungrevision beim Reichsarbeitsgericht ein.

Das Reichsarbeitsgericht hob das erstinstanzliche Urteil auf und wies die Sache zu einer anderen Entscheidung an die Vorinstanz zurück. Es stellte fest, daß für die Frage der Tariffähigkeit nicht allein der objektive Tatbestand maßgebend sei, vielmehr sei das bisherige Verhalten der Parteien zu einander zu prüfen.

Diese Entscheidung bedeutet nichts anderes als die Anerkennung des gelben Werkvereins als Tarifpartei und damit eine scharfe Kampfanlage an die freien Gewerkschaften.

Es zeigt sich immer mehr, daß das Reichsarbeitsgericht sich als Schrittmacher der Sozialreaktion betätigt und seine frühere Rechtsprechung preisgibt. (RAB. 166/32.)

Wetter in Berlin: Meist wolfig, Temperaturen am Tage über Null, nachts leichter Frost, mäßige Winde aus südlicher Richtung. — In Deutschland: Nirgends wesentliche Niederschläge, allgemein ein wenig milder, aber noch größtenteils Nachtfrost.

Rundfunk am Abend

Dienstag, 13. Dezember

Berlin: 16.15 Von der Verlegenheit beim Feiern (Magret Dührberg-Bang). 16.30 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30 Menschen untereinander (P. Kluckhohn). 17.45 Kinderkalender Dezember. 18.05 Unterhaltungsmusik. 18.55 Die Funkstunde teilt mit. 19.00 Stimme zum Tag. 19.10 Bücherstunde. 19.35 Unterhaltungsmusik. 19.55 Mitteilungen des Arbeitsamtes. 20.00 „Die Opernprobe“ Oper von A. Lortzing. 21.15 Tages- und Sportnachrichten. 21.25 Zeitgenössische Musik. 22.10 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Aus Flensburg: Spätkonzert.

Königs wusterhausen: 16.30 Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. 17.30 Deutsche Geschichte für jedermann (Dr. W. Brewitz). 18.00 Neue Musikpädagogik. 18.30 Volkswirtschaftsfunk. 18.55 Wetterbericht. 19.00 Philosophische Lesestunde. 19.30 Politische Zeitungsschau (H. Fritzsche). 20.00 Aus München: Bilderbuch von allerhand Weißblau-Erscheinungen. 20.50 Aus Wien: Bunte Stunde. 22.15 Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45 See-Wetterbericht. Sonst: Berliner Programm.

Verantwortlich für Politik: Rudolf Brendemühl; Wirtschaft: G. Ringelböcher; Gewerkschaftsbewegung: J. Steinet; Kultur: Herbert Lepore; Schule und Sonstiges: Fritz Karstädt; Angelegen: Otto Degen; sämtlich in Berlin Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin; Druck: Vorwärts-Druckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstr. 8; Preisgebühren und Anzeigenpreise werden in jeder Morgen-Ausgabe des „Vorwärts“ veröffentlicht.

* Hierzu 1 Beilage.

KINO-TAFEL

<p>PROGRAMM für die Zeit vom 13. Dez. bis 15. Dez.</p>		<p>PROGRAMM für die Zeit vom 13. Dez. bis 15. Dez.</p>			
<p>BTL BTL Potsdamer Str. 38 Zigeuner d. Nacht mit Jenny Jugo, H. Brauswetter, Paul Kemp — Gutes Beiprogr. W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p>Franziskaner Georgenstraße, E. Friedländer Um 9, 12, 3, 6, 9 Uhr beginnend: Der träumende Mund mit Ellisabeth Bergner Um 10.30, 1.30, 4.30, 7.30 u. 10.30 Uhr beginnend: Frau Lehmanns Töchter Neueste Ton-Woche</p>	<p>Rheinschloß-Lichtspiele Rheinstr. 50. — Woch. 5, 8, 11 Uhr Husarenliebe mit Else Elsther, Adalbert, H. Niese — Reichh. Tonbeiprogramm</p>	<p>Neukölln Kukuk Kottbuser Damm 93 Sonnt. ab 4 U. Woch. ab 6 1/2 Marchall Vorwärts mit Paul Wegener — Tonbeipr. Jgd. Zutr.</p>	<p>Stella-Palast Köpenicker Straße 12/14 Wochent. 4.30 Uhr. Sonnt. ab 3 Uhr Der Welt größter Raubtier-Sensationsfilm: Bring sie lebend heim! Martha Eggerth, H. Thimig in dem Großtonfilm: Traum von Schönbrunn Jugendliche haben Zutritt</p>	<p>Hordosten „Elysium“ Prenzlauer Allee 66. Beginn: Wo. 5.15, Sonnt. 3 Uhr Bring sie lebend heim! Raubtier-Sensations — Zigeuner der Nacht mit Jenny Jugo</p>
<p>BTL Turmstraße 12 Strich durch die Rechnung mit H. Rühmann, T. v. Eyck W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p>Kolonnaden-Kino Tonfilm-Tageskino Leipziger Str. 38. Ab 9 Uhr vorm. Der Schützenkönig mit Weiß-Ferd. M. Adalbert — Die Frau mit dem Vogel mit Gretl Thelmer, Bertie Ostyn — Gut. Beiprogr. — Fox 16m. Wochensch.</p>	<p>Schöneberg Flora-Tageskino Ab 10 U. letzte 9 1/2 Hauptstr. 114. 2 Großtonfilme: Hölzerne Kreuze — Banknotenfälscher von New York</p>	<p>Excelsior Woch. ab 6 1/2 Sonnt. ab 4 U. Kaiser-Friedrich-Straße 191 Sonntags 2 Uhr: Jugend-Vorstellung Congorilla, der gewaltige Urwald-Tonfilm — Großes Tonbeiprogr.</p>	<p>Treptow Treptow-Sternwarte Mittwoch 6 Uhr, Donnerstag 8 Uhr: Jenseits des Mississippi. Film von Oberingenieur Dreyer</p>	<p>Flora-Lichtspiele Landsberger Allee 10/11. W. 1/6, ca. 7, 1/2 Uhr. Stz. ab 3 Uhr Bring sie lebend heim! — Das Geheimnis um Joh. Orth</p>
<p>BTL Alexanderstr. 39 (Passage) Liebe in Uniform mit Harry Liedtke, Ery Bos — Ballhaus goldener Engel mit L. Englisch, Fr. Kampers Den ganzen Tag geöffnet</p>	<p>Moabit Artuchof Wochent. ab 6 Uhr Sonntags ab 3 Uhr Perleberger Str. 38. W. Vogel, der Ambrocherkönig mit Kampers Knall und Fall mit Pat u. Patachon — Tonwoche</p>	<p>Tania Schöneberg W. 5, 7, 9 S. 3, 5, 7, 9 Hauptstr. 68. Ufa-Tonwoche Franz Lehars: Friederike mit M. Christians, H. H. Bollmann — Tonbeiprogramm</p>	<p>Mercedes-Palast W. 6, 8 1/2 U. Hermannstr. 212. Sbd., Stg. 2 1/2 Uhr: Jugend-Vorstell. Bring sie lebend heim! — Traum von Schönbrunn mit Thimig — Jugendliche hab. Zutritt!</p>	<p>Osten Germania-Palast W. ab 8 U. S. ab 3 U. Frankfurter Allee 314 Wegen Riesenerfolgs verlängert: Annemarie, die Braut der Kompagnie mit Lucie Englisch Lucie Englisch täglich 9 Uhr persönl. Ich anwesend! Der Weltmeister (Der Champ) mit Wallace Beery Großes Germania-Orchester</p>	<p>Volks-Kino Königstadt Schönhauser Allee 10. Tagl. 5, 7, 9 Uhr Wie sag' ich's meinem Mann mit Renate Müller — Slim und Slim: Na wunderbar</p>
<p>Alhambra Müllerstr. 136, Ecke Senestraße. Der Schützenkönig mit Max Adalbert, Weiß-Ferd. Gretl Thelmer — Ballhaus goldener Engel mit L. Englisch, Fritz Kampers W. ab 4.30 Uhr</p>	<p>Charlottenburg Schlüter-Theater Beginn: 5, 8 1/2, 9 U. Schlüterstr. 17. — Stz. 3 Uhr: Jugd.-V. Die 11 Schillschen Offiziere Der angenehme Patient Jugendliche haben Zutritt</p>	<p>Mariendorf Ma-Li Mariendorfer W. 7, 9 Tonlichtspiele S. 5, 7, 9 Chausseestr. 505. Gräfin Mariza mit Dor. Wieck, Szakall, A. Pointner — Tonbeiprogramm — Jugendl. Zutritt!</p>	<p>Primus-Palast W. 6, 8.30 U. Am Hermannplatz, Urbanstr. 72/78. Sbd., Stg. 2 1/2 Uhr: Jugend-Vorstell. Bring sie lebend heim! Raubtier-Sensations — Traum v. Schönbrunn mit M. Eggerth, Thimig Jugendliche haben Zutritt</p>	<p>Südosten Stern, Hermannstraße 49 Wochent. ab 6 Uhr. Sonnt. ab 4 Uhr Das Testament des Cornelius Gulden mit M. Schneider. — Sein kleiner Kamerad</p>	<p>Neu-Lichtenberg Kosmos-Lichtspiele Beg. 5 letzte 8 1/2 Lückstr. 79. Stg. 2 1/2 Uhr: Jug. Vorst. Ich bin ja so verliebt mit Felix Bressart — Moderne Mitgift mit Martha Eggerth — Tonwoche</p>
<p>Odeon, Potsdamer Str. 75 Seampolo, ein Kind der Straße, mit Dolly Haas, C. L. Diehl — Das Mädel v. Montparnasse mit Fr. Schulz, Emmi Bessel W. 5, 7, 9 Uhr Jugendl. haben Zutritt</p>	<p>Wilmersdorf Atrium Wochent. 7, 9 1/2 U. Stg. 5, 7, 9 1/2 U. Kaiserallee, Ecke Berliner Straße Uraufführung: Das Geheimnis d. blauen Zimmers mit Th. Loos, H. A. v. Schlettow, E. Elsther, O. Sima, B. Byrd, P. Henkels — Gutes Tonbeiprogramm</p>	<p>Südwesten Film-Palast Kammersäle Teufelstr. 1 W. ab 5.30, S. ab 3.30 2 Großtonfilme: Wie sag' ich's meinem Mann! — Rich. Tauber singt Schubertlieder</p>	<p>Südosten Deutsch-Amerik. Theater Köpenicker Str. 68. W. 4.15, 5.30, 7.30, 9 Uhr. Strich durch die Rechnung mit Heinz Rühmann — Treck mit Stüve — Jugendliche haben Zutritt!</p>	<p>Luna-Palast Woch. 5 Uhr Stg. ab 3 U. Gr. Frankfurter Str. 121 Traum von Schönbrunn mit H. Thimig — Bring sie lebend heim! — Tonwoche</p>	<p>Pankow Palast-Theater W. 7, 8.30 Uhr S. 5, 7, 9 Uhr Breite Str. 11a. Strich durch die Rechnung mit H. Rühmann, Tony v. Eyck — Schloß im Mond mit Maurice Chevalier, Jeann. Macdonald</p>
<p>Germania-Palast Charl., Wilmersdorfer Str. 53/54 Zigeuner d. Nacht mit Jenny Jugo, Hans Brauswetter W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p>Zehlendorf-Mitte Zeli Beginn tagl. 5, 7, 9 Uhr Stg. 3 Uhr Jugd.vorst. Potsdamer Str. 56. Schuß im Morgengrauen mit C. L. Diehl, Ery Bos, Th. Loos — Tonbeiprogramm</p>	<p>Rivoli Film und Bühne W. 5 1/2, 7, 9 S. 3 1/2, letzte 9 Bergmannstr. 67. — Stg. 1/2, letzte 9 2 Tond.: Strich durch die Rechnung mit Heinz Rühmann — Congorilla — Jugendliche Zutritt!</p>	<p>Filmbeck W. ab 6 1/2 U. Stg. ab 3 U. Am Görlitzer Bahnhof Hansi Niese, Max Adalbert, Eise Elsther in dem Tonfilm-Lustspiel: Husarenliebe Der größte Autorennfahrer-Sensationsfilm in deutscher Sprache: Der Schrei der Masse</p>	<p>Schwarzer Adler Frankf. Allee 99 W. 5, 7, 9 Uhr, S. 3, 5, 7, 9 Uhr Congorilla — Unsere 100 000 (Uns. Reichswehr) — Bühnensch. Jugendliche haben Zutritt</p>	<p>Tivoli Wochentags 7.30, 9 Uhr Sbd., Sonnt. ab 4.30 Uhr Berliner Straße 27. 2 Tonfilme: Friederike mit Mady Christians, Otto Wallburg. — Vollblut. — Jugendl. haben Zutritt</p>
<p>Kant-Lichtspiele Charl., Kantstr. 54. Das Abenteuer einer schönen Frau mit Lil Dagover, H. Reimann — Tonf.-Kabare. W. 5, 7, 9 Uhr</p>	<p>Steglitz Titania-Palast W. 4.20, 8 U. Stg. 4, 6.30, 9 U. Steglitz, Schloßstr. 9, Ecke Göttermuthstr. Uraufführung: Grün ist die Heide mit Cam. Soira, P. Vob, Theod. Loos, Fr. Kampers, K. Blume. — Tonfilmpr. — Jugendl. Zutritt</p>	<p>Tempelhof Kurfürst W. 7, 9, Sbd. Stg. 5, 7, 9 Stg. 3 Uhr. Jgd.-Vorst. Dorfstraße 22 Ecke Berliner Straße Schloß im Mond mit Maurice Chevalier, Jean. Macdonald — Tonbeiprogramm</p>	<p>Luisen-Theater W. ab 6 1/2 U. Stg. ab 3 U. Reichenberger Str. 34 Franziska Gaal, Paul Hörbiger in dem lustigen Großtonfilm: Paprika Der spannende Tonfilm in deutscher Sprache: Der Champ (Der Weltmeister) mit Wallace Beery, Jackie Cooper</p>	<p>Viktoria-Theater Woch. ab 5 Stg. ab 3 U. Frankfurter Allee 49 Theodor Körner mit Domgraf-Faßbender, Dor. Wieck, Arna — Tonbeipogr. — Jugendl. Zutritt!</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>
<p>Primus-Palast Potsdamer Straße 12. Uraufführ. Pat und Patachon in Lumpenkavaliere (deutscher Tonfilm) W. 5.15, 7.15, 9.15 Uhr</p>	<p>Friedenau Kronen-Lichtspiele Rheinstr. 65. Täglich 5, 7, 9 Uhr. Sonnt. ab 3 Uhr. Der Schützenkönig mit Max Adalbert, Weiß-Ferd. L. Reichhaltiges Beiprogramm</p>	<p>Tivoli Täglich: 5, 7, 9 Uhr Sonnt.: 3, 5, 7, 9 Uhr Berliner Straße 97. 2 Tonfilme: Zigeuner der Nacht mit Jonny Jugo — Kriss, das flammende Schwert</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>
<p>Die Kamera Unter den Linden 14 Beginn: 5, 7 u. 9 Uhr Zweite Woche verlängert: Kriss (Das flammende Schwert). — Die Wunder von Naumburg. — Beiprogramm</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>	<p>Friedrichsfelde Kino Busch Men.-Donnerst. 6 U. Freit.-Stz. 5 Uhr Alt-Friedrichsfelde 3 Eine von uns (Gügl.) mit Brig. Helm, G. Diehl — Die Nacht ohne Pause m. Arno, Adalbert, Horn</p>

Gertrud Blümer. Die Familie in der Krise

Mit Erlaubnis des Verlags für Standesamtswesen G. m. b. H., Berlin SW 61, entnehmen wir die nachfolgende Darstellung der in Kürze erscheinenden Schrift „Familien-Politik“ von Gertrud Blümer. (2,20 M.)

Die Autorität des arbeitslosen Vaters als des Familienerhalters ist erschüttert. Er sieht sich von der Erfüllung von Verpflichtungen ausgesperrt, die eine jahrtausendealte Gattungsentwicklung in ihm gefestigt hat. Er sieht den wesentlichen Teil seiner Vaterschaft, die Fürsorge für die Seinigen, die Verantwortung für ihr Schicksal, durch seine wirtschaftliche Entwaffnung ausgehöhlt. Er sieht sich aus seiner stiftlichen Funktion in der Ordnung der Familie vertrieben. Viele werden mit der darin liegenden Demütigung innerlich nicht fertig. Sie verkümmern, wenn ihnen Tag für Tag die Ueberflüssigkeit ihres Daseins und die Verlorenheit ihres Könnens auf dem vergeblichen Wege zum Arbeitsamt bemessen wird, oft genug die Selbstachtung, auf der ihre Autorität beruht. Sie werden sich selbst und ihrer Familie, wie man immer wieder beobachten kann, in einer erschütternden Weise zur Verlegenheit, um so mehr, je tüchtiger und geachteter sie waren und je tiefer der Sturz ihres Selbstgefühls gewesen ist. Das nagende Unbehagen eines Alltags ohne irgendwelche innere Ordnung, ohne den Halt und Rhythmus der gewohnten Arbeit, zerstört das Zusammenleben von Menschen, die nun in dieser dauernden ziellosen Spannung in überfüllten Wohnungen immer wieder angelehnt des Bildes ihres sozialen Zerfalls aufeinander angewiesen sind. Es ist gar nicht erstaunlich, daß das Bedürfnis nach Betäubung, sei es im Alkoholismus, sei es aber auch in der Ueberreizung des Sexuallebens, aus solcher seelischen Verfassung entsteht. Die tatsächliche Zerrüttung von Ehen tritt in den Ehescheidungen, trotzdem sie in den Krisenjahren angezogen sind, doch kaum hervor. Es ist fraglich, ob dieser Anstieg sich in den arbeitslosen Familien vollziehen hat oder anderswo. Aus den Vereinigten Staaten wird das Gegenteil von einer Abnahme der Ehescheidungen in den arbeitslosen Schichten berichtet, und das scheint begründet. Denn ein getrenntes Leben ist unter diesen Umständen in der Mehrzahl der Fälle wirtschaftlich schwerer zu führen als ein gemeinsames. Man kann einfach nicht auseinander. Es ist aber auch wahrscheinlich, daß man trotz allem im letzten Grunde nicht will und daß trotz der gegenseitigen Quälerei unter dem Druck untragbarer Schicksale der Zusammenhalt der Familie sich tragisch befestigt. Darauf deuten die Beobachtungen der heimlosen ermittelten Familien, über die eine Studie von Dr. Hanna Reuter vorliegt und die darlegen, daß selbst wenn die Not nun auch das Heim selbst fortgenommen hat, der Blutzusammenhang und die Schicksalsgemeinschaft sich trotz allem und zum Teil um so heftiger erhält. Die Familie leidet unter der Unnatur sozialer Schicksale, aber sie löst sich nicht widerstandslos auf.

Dieser Vorgang kann überall beobachtet werden. Er ist soziologisch beschrieben, insbesondere in den Vorberichten für den Frankfurter Kongress. Neugierlich feststellbare Wirkungen sind in Deutschland erfasst worden in einem Bericht des Preussischen Ministeriums für Volkswohlfahrt über den Ernährungszustand der Kinder. Sicher ist dieser Bericht heute schon weit überholt, und sicher erfasst die medizinische Feststellung der Unterernährung bei weitem nicht den ganzen Umfang körperlicher und vor allen Dingen auch seelischer Schädigungen der Kinder.

Denn auch die Mutter, die nach allen Berichten in dieser Volkstris noch ganz besonders zum Halt der Familie geworden ist, wird in die Angst und Unruhe des Existenzkampfes hineingezogen. So grundlegend hat sich die natürliche Ordnung der Dinge verkehrt, daß die Frau an Stelle des Mannes Arbeit nicht nur sucht, sondern auch findet. Die Bemühungen der Industrie um die Senkung der Produktionskosten haben nicht selten dazu geführt, die Frauenarbeit auf Kosten der Männer auszuwehnen. Aber auch wo nicht gerade dies geschieht ist: Was bleibt der Mutter notleidender Kinder auch anderes übrig, als ihrerseits auf die Arbeitsuche zu gehen? Ihr Schicksal ist dann vor allem die Gelegenheitsarbeit mit ihrer Unbeständigkeit, mit dem immer wieder neu

erforderlichen Aufwand der Arbeitsuche, der Unregelmäßigkeit und Unübersehbarkeit von Einnahmen und häuslicher Ordnung. Man spricht in den Kreisen der Deutschen Schule von Kinder-Neurosen, die unter dem Druck dieser häuslichen Atmosphäre entstehen, und noch stärker zeigen sich die Wirkungen, wie Neurosenärzte berichten, bei den Jugendlichen in schweren Depressionen. Da nun schon an sich nach den Denkschriften des Reichsgesundheitsamtes über den Gesundheitszustand des deutschen Volkes in den letzten Jahren die Neurosen in auffallendem Tempo angezogen sind, so müssen diese Beob-

achtungen an Kindern und Jugendlichen doppelt ernst genommen werden.

Die Wirtschaftskrisis und die Arbeitslosigkeit hat die Gefahren, denen die Familie in unserer Wirtschafts- und Lebensordnung ausgesetzt ist, auf die Spitze getrieben. Sie führt daher zu tieferer und radikalerer Erkenntnis sowohl der Werte, die verloren zu gehen drohen, wie der Ursachen, die sie gefährden. Unter diesem Eindruck muß das ganze Problem der Familie im heutigen Volkstreiben als eine Frage nicht nur der Bevölkerungspolitik, sondern einer wirtschaftlichen, sozialen und seelischen Volkspolitik gesehen werden.

Robert Breuer: Kinderfibel 1932

Der Krieg, die Zeit danach, die Arbeitslosigkeit: noch immer haben nicht alle begriffen, welche Vernichtung sich vollzog, wie eigentlich erst jetzt die Ausrottung besten Mannestums, die Zerschlagung der Familieneinheit, die Zerschlagung der Hausgemeinschaft, der Raub an den Jugendlichen sich anzuwirken. Breite Massen, auch Zahllose, die sich gestern noch für etwas Besseres hielten, sinken ab, versinken in einem Brei menschlichen Abfalls. Es entsteht „Boll im Boll“, im Proletariat jene „Lumpenproletariat“ stigmatisiert. Die breite Öffentlichkeit, die sogenannten Verantwortlichen, die Regierenden, die Parlamente, selbst die Klassegenossen und Notgefährten dieser Verfallenen wissen nicht genug von den Gefahren, in denen sich Generationen des Volkes körperlich wie seelisch befinden.

Auf eine der verderblichsten Ursachen solcher Volkgefährdung verwies hier kürzlich Dr. Alice Salomon, als sie die grausamste Wirkung überfüllter Wohnungen in Erinnerung brachte: 40-50 Proz. aller proletarischen Jugendlichen haben kein eigenes Bett. Dieser barbarische Tatbestand steigert nicht nur die Erkrankungsgefahr, im besonderen die der Tuberkulose, er bedroht nicht minder die seelische Entwicklung der heranwachsenden Generationen. „Unterernährung ist nicht nur Abmagerung zum Skelett.“ Es gibt auch eine Unterernährung des Geistes; von dieser, wie überhaupt von den sittlichen und seelischen Gefahren, denen täglich ungezählte Kinder und Jugendliche durch die Begleiterscheinungen der Krise und der Arbeitslosigkeit verfallen, berichtet ein mehr als 300 Seiten starkes, von Ruth Fischer und Dr. Franz Heimann (im Verlag von Komohit, Berlin) herausgegebenes Buch „Deutsche Kinderfibel“ Alten, amtliche Aufzeichnungen und stat. Höhe Feststellungen, auch Bekenntnisse von der Art der neu sich von uns verfallenden „Kinder-aufzüge“, sind aneinandergereiht: „Geschichten, als hätte der Teufel sie sich ausgedacht“. Der wüteste Kolportageroman könnte Glend und Verbrechen nicht so häufen, wie es die Wirklichkeit täglich tut. „An die Tragödien sind erhabener, aber diese Alltagstragödien unserer Zeit sind uns näher“; sie sollen es jedenfalls sein, und darum muß, wer soziales Gewissen und den Willen zur rettenden Tat hat, in dieser „Deutschen Kinderfibel“ lesen: „Wie das permanente Glend die Erwachsenen zu Tieren, Kinder zu Neurosen macht; wie durch das offensbare Auseinanderklaffen von Moralforderungen und Wirklichkeit, durch den Mangel aller, selbst palliativer Heilungsmöglichkeiten, Zustände geschaffen werden, die das Fundament der Gesellschaft aushöhlen, die aber auch aller Patentlösungen und dilettantisch improvisierter Rettungsrezepte spotten.“

Da ist der Knabe Horst, der zuviel gesehen hat“ und frühzeitig sich in Schweinereien verstrickt. „Die Eltern und Großeltern der Knaben Horst, Kurt, Fritz, Albert, Runo und wie sie sonst heißen mögen, haben vielleicht noch Brot und manchmal sogar noch Kuchen, aber sie haben keine Wohnungen, in denen die Kinder vom eigentlichen Familienlaboratorium abgetrennt werden können.“ Da ist die dreizehnjährige Elli, die in drei Jahren dreizehmal die „Pflegestellen“ wechseln mußte. Da ist der Fürsorgezögling Hans: „Der Junge war vierzehn Jahre alt, als er seine Berufschance verlor. Die Mutter konnte ihn nicht erziehen, die Mutter konnte auch nicht mehr für seine Ernährung sorgen. Die Mutter war nicht gesünder geworden mit der Zeit und nicht kräftiger. Was

sollte man mit dem Jungen anfangen?“ Da ist aus zehntausend gleich oder ähnlich lautenden Aktenbündeln die „ganz triviale Geschichte“ der Kämpfe „einer Arbeiterin aus dem Wedding um ihr uneheliches Kind, das in Fürsorgeerziehung gebracht wurde, weil es ein Viertelpfund Zucker gestohlen haben soll“. Da sind die zehntausend, die hunderttausend Kinder und Jugendlichen „mit Akten“; da sind die Millionen Väter und Mütter, die sich in wirrem, unverständnem Handgemenge mit automatisch funktionierenden Behörden, mit langweiligen Paragrafen herumzuschlagen müssen, die oft ganze Tage bei den „Fleischbänken“, bei irgendeiner „billigen Gelegenheit“ antehen, um „Abfall, Schund, Brosamen zu schnappen“.

So vollzieht sich die seelische Zermürdung eines ganzen Volkes — nicht eines ganzen, nur die des armen Volkes. Mit allen guten Gründen erinnert die „Kinderfibel“ an die psychologische Analyse und Rechtfertigung, die der Sohn eines Schriftstellers, mit Kinderstube und sorgloser Er-

ziehung, der Schilderung systematischer Diebstähle voranschickt, die er in halbklügler Jugend verübte: „Ich muß, damit wir nicht gar zu finstern dastehen, nochmals betonen, daß wir gleichsam doppelt entschuldigt waren; nicht nur durch die biologische Krise unseres Alters, sondern mehr noch durch die Krise des Landes und des Erdteils, dessen Kinder wir waren.“

Die Seele von Generationen ist bedroht. Einen tiefen Schachtel in Abgründe, in Sehnsüchte, in Schreie der Not und des Widerstandes gewährt auch ein schmales (in der Hanseatischen Verlagsanstalt, Hamburg, erschienenen) Bändchen: „Stempelchronik“. Bruno Reiffen hat Schicksale von Arbeitslosen stenographiert, auf knappste Formeln gebracht: „Immer wieder solche, die mit sich selbst reden, auf der Straße... Das Leben aber geht seinen Gang weiter... Um Gotteswillen, nur nicht den Zusammenhang verlieren!... In den Parks sitzen Arbeitslose, den ganzen Tag und spielen Glücksspiele... Zu Hause sind jetzt: der Vater, die Mutter, zwei Brüder, eine Tochter. Vom Aufstehen über die Mahlzeiten weg bis zum Schlafengehen sind sie jetzt nebeneinander. Jedes Gefühl, das in ihnen ist, erzeugt Ablehnung, Streit bis zum Haß... Viele werden sich fremd durch das zu nahe Kennenlernen.“ Nach dieser Weise: einige hundert winzige und doch gigantische Lebensbilder.

Als Ergebnis dieses endlosen Leidensmarches ergibt sich für Haken eine graufame Voraussage: „Die heute Fünfjährigen werden ihre ersten, bewußten Eindrücke auch nicht überwinden haben, wenn sie fünfzehn und fünfundsiebzig Jahre alt geworden sind. Die heute Fünfzehn- bis Fünf- undzwanzigjährigen werden auch mit vierzig Jahren das gleiche Niveau haben wie jetzt. Vom Schicksal dieser wenigen Jahre wird auch unsere nächste und übernächste Generation abgestempelt: trauriges Vorzeichen, aber traurige Wahrheit.“

Käte Trümpener: Dein Fuß

Fußbeschwerden und Fußschmerzen mindern unser Gesamtbefinden und unsere Leistungsfähigkeit herab. Die Elastizität und Beweglichkeit des ganzen Körpers hängt stark vom Zustand der Füße ab. Die Fußnerven sind sehr empfindlich und stehen besonders in Beziehung zu den Kopfnerven.

Passendes Schuhwerk (keine spitze Form da diese die Blutzirkulation, besonders der Zehen unterbindet) ist gerade für den empfindlichen Fuß unbedingt erforderlich.

Der hohe Absatz legt nicht nur in besonders starkem Maße die Beweglichkeit des Fußes still, sondern er verschiebt auch den Schwerpunkt des Körpers nach vorn. Dadurch wird die Haltung im Streben nach Ausgleich häßlich und unnatürlich: die Knie werden nicht durchgedrückt, der Oberkörper hängt nach vorn über. Durch die Muskeln und Bänder der Unterscheidorgane entstehen Schädigungen, die die Gesundheit der Frau erheblich beeinträchtigen können.

Was ist nun zur unmittelbaren Pflege und Stärkung des Fußes notwendig, besonders, wenn der Beruf (z. B. Straßenbahnführer, sehr viele Arbeitende im Fabrikbetriebe usw.) durch langes Stehenmüssen Fuß- und Beinermüdungen begünstigt?

Achte darauf, daß du den Fuß richtig belastest: das Gewicht soll auf dem Ballen ruhen, besonders der Innenrand des Fußes darf nicht überlastet werden.

Denke daran, die Füße während deines Tageswerks öfter einmal im Schuh zu bewegen. Wenn du sitzt, überkreuze die Füße, um sie wirklich auszuruhen, und setze die Außenkante auf.

Wenn du gehst, so versuche, den Fuß auch wirklich abrollen zu lassen. Geh nicht nur aus dem Knie heraus, sondern laß das ganze Bein von der Hüfte an an der Gehbewegung teilnehmen. Je mehr du die Sehnen und Muskeln bewegst, um so kräftiger und leistungsfähiger werden sie.

Die Erfahrung lehrt, daß der Fuß gymnastisch sehr gut zu beeinflussen ist. Schmerzen und schnelles Ermüden lassen sich auf dem Wege der Übung sehr wohl beheben; Fußfehler — wie Platt-, Spreiz- und Knickfuß und ihre mildernden Formen — wesentlich verbessern.

1. Übung zur Kräftigung des ganzen Fußes und gegen Wadenschmerzen:

Stelle im Sitzen die nackten Füße nebeneinander auf den Boden, wölbe den Fußrücken hoch und strecke ihn wieder. Wenn du die gleiche Übung stehend und auch gehend ausführst, so wird die Wirkung erhöht. Ein durch kräftige Muskeln und Sehnen gestütztes Fußgewölbe kann ohne Beschwerden die Last des ganzen Körpers tragen. Auch ein Gehen auf dem äußeren Fußrand ist zu empfehlen.

2. Übung für Fuß und Fußgelenk:

a) Stelle die Ferse auf und ziehe mit den Zehen kräftig zum Schienbein hin, dann wechseln: Ferse hochziehen, mit den Zehen (Fußspitze) energisch zum Boden streben.

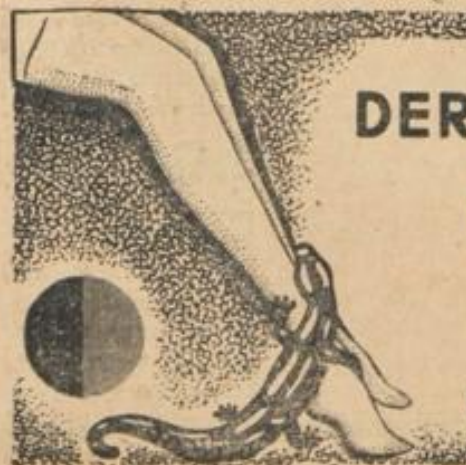
b) Bewege die Fußspitze stark nach links und rechts; beschreibe alsdann kleine Kreise nach innen und außen.

Wenn Übung a) und b) im Liegen mit senkrecht aufgerichteten Beinen ausgeführt werden, so erstreckt sich die Wirkung auch auf die Beinmuskulatur.

Beachte bei allen Übungen: Füße wechseln, Dauer allmählich steigern, gewissenhaft üben, aber nicht übertreiben! Regelmäßige Anwendung von nur einer dieser Übungen ist schon von Nutzen. (Entspanne die Füße nach dem Ueben durch lockeres Schütteln.)

Greifübungen mit den Zehen, Klopfen des Fußes und besonders des Zehenanfanges mit der Faust (aus lockeren Armgelenken), Reiben der Füße zwischen den Händen bewirken Abhärtung, eine gesunde Durchblutung und Belebung der Fußnerven.

Bei Fußwuschungen wende man ab und zu Wechselbäder (bis über die Knöchel gehend) an: 3 Minuten heiß — 1/2 Minute kalt, kalt abschließen. Zusatz von Kochsalz (etwa 1/2 Tassenkopf auf 5 Liter) oder etwas Soda belebt und kräftigt und entzieht dem Fuß die Säuren, die die lästige Hornhautbildung verursachen. Abschließend verjagt nicht, die Füße einzukülen.



DER QUALITÄTS-STRUMPF DER SALAMANDER A.G.

Der Strumpf, der nur in erster Wahl verkauft wird!

Also fehlerfrei, eine Masche wie die andere, besonders haltbar, elastisch und dabei sehr billig!

Sportliches Allerlei

Interessantes von überall

Werbeausbeute der Dela. Von den 130 000 Besuchern, die die Deutsche Luftpostausstellung in Berlin besuchten, sind etwa 1200 für die aktive Förderung des deutschen Luftsports gewonnen worden. Der Großteil dieser neuen Luftsportbegeisterten, nämlich etwa 500, hat sich für den Modell- und Segelflug angemeldet. Weitere 300 nur für den Segelflug, während es 126 zunächst nur mit dem Modellflugsport verjahren wollen. Verhältnismäßig groß ist die Zahl derjenigen, welche Motorfliegen erlernen wollen, nämlich 57, wobei es sich allerdings zum größten Teil noch um ganz Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren handelt. Das Hauptkontingent der neuen Jünger des Luftsports bildet die männliche Jugend mit etwa 1100 von den 1200 Anmeldungen.

Bei den Ringkämpfen im Zirkus Busch konnte gestern Wölfe den überaus starken Briten kurz nach der dritten Pause durch einen plötzlichen Anzug auf die Schultern zwingen. Suppa und Weimura erreichten nur ein Unentschieden, mit dem gleichen Ergebnis trennten sich die beiden Mittelgewicht Krummhörn und Grünkefen. Rostig siegte über Kautski bereits nach der 8. Minute.

Für den nächsten Borgkampftag des Spiderringens, Freitag, 16. Dezember, 20.15 Uhr, steht jetzt das Programm fest. Es kämpfen drei deutsch-baltische Paare und zwar Horstopp—Screes, Schiller—Roothoost und Harry Stein—van Baemel. In der Einleitung kämpfen Wieser und Krafft.

Die Kanadier in Berlin. Die kanadische Eishockeymannschaft der „Edmonton Superiors“, die alle ihre bisherigen Spiele in Europa mehr oder minder überlegen gewonnen hat, trägt am 19. und 20. Dezember zwei Wettkämpfe im Berliner Sportpalast gegen den Berliner Schlittschuhklub aus.

Berliner Arbeiterkämpfer siegen in Raumburg. Die Berliner Auswahlmannschaft, die auf ihrer Tournee durch die Rheinpfalz über alle Erwartungen gut abgeschnitten hat, startete noch in Raumburg und konnte auch hier den Kampf mit 21:7 Punkten gewinnen.

Jiu-Jitsu-Kursus. Der Arbeiterportklub Einigkeit beginnt am 15. Dezember einen Jiu-Jitsu-Kursus. Meldungen bei H. Diez, Radaißer 2, oder in der Turnhalle Markussir. 49. Die Kursusgebühren sind so niedrig, daß sich auch Erwerbslose davon beteiligen können.

Weihnachtsfahrten der Naturfreunde. Da die Weideweihe bald abgelaufen ist, verweisen wir die Winterportlustigen nochmals auf die drei Weihnachtsfahrten der Naturfreunde. Eine Weihnachtswanderung führt 2½ Tage in den Harz. Kosten: 23 Mark (Fahrkosten, Uebernachten in Betten, Frühstück, Mittagessen). Abfahrt: 24. Dezember. 8-Tage-Stiftfahrt ins Riesengebirge, 24. Dezember bis 1. Januar. Kosten: 45 Mark. 15-Tage-Stiftfahrt ins Riesengebirge, 24. Dezember bis 8. Januar. Kosten: 66 Mark (Fahrkosten, Uebernachten in Betten, Sturmus, im Standquartier erstes und zweites Frühstück, warme Mahlzeit). Es empfiehlt sich schnelle Anmeldung in der Geschäftsstelle, Johannisstr. 14/15.

Wie der USC trainiert! Anlässlich eines Werbechau-Trainings, das der Athletik-Sport-Club, Mitglied des VfSB, Sonnabend, 17. Dezember, in der Reutlinger Turnhalle, Welfestraße 20, durchführt, kann man Einblick in den ganzen Hallendirekt des Vereins bekommen. Das Programm enthält u. a. Zwischenspielfußball, moderne Bauweise der Frauen und Männer sowie ein Budeballspiel. Beginn 20 Uhr. Ab 18 Uhr führen die Kinderabteilungen einen Werbeabend durch.

Dortmunder Sechstagerpflichtungen. Schon frühzeitig sorgt die Leitung der Dortmunder West-

falenhalle für eine erstklassige Befehung ihres vom 6. bis 12. Januar stattfindenden Sechstagerrennens. An ausländischen Fahrern sind bereits die Berliner Sieger Brocardo-Gulmbreiere, ihre Landsleute Danen-Louet sowie die vier Holländer Bijnenburg, Bromen, Boksum und Kisters, von denen letztere eine Mannschaft bilden, verpflichtet worden. Von den deutschen Sechstagerfahrern haben bisher Oskar Tiep-Kroll, Goebel, Schenk sowie die Dortmunder Ex-Amateure Senge-Giesjinski Verträge erhalten.

Achtung, Winterportler! Heute Dienstag, 20 Uhr, Training aller Arbeiter-Eishockeyspieler. Sportplatz Friedrichshalm.

Eine neue Photogruppe

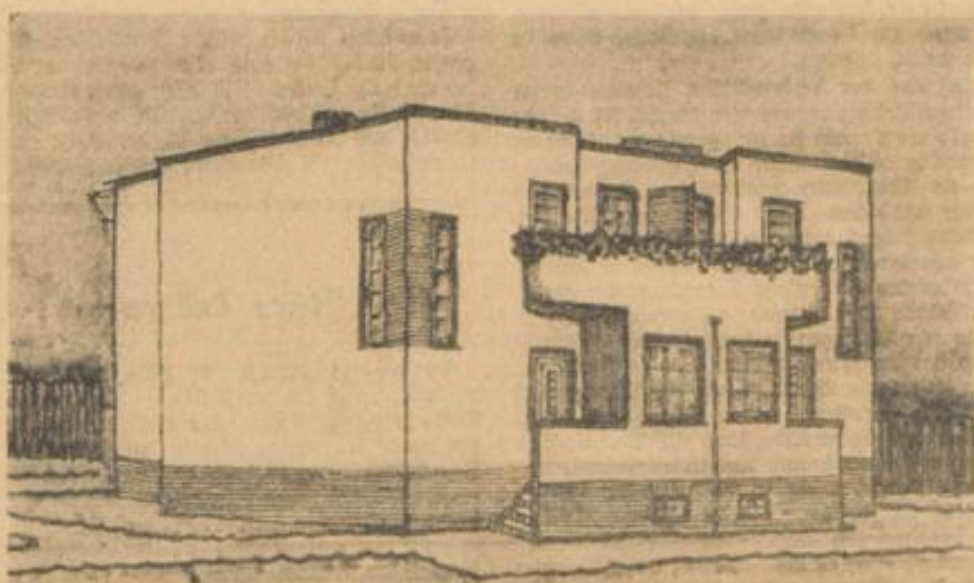
Als neueste Gruppe der Berliner Arbeitsgemeinschaft des Arbeiter-Bildbundes sind nach der Gründung der Arbeiterphotogruppe in Reinickendorf-West die Freien Lichtbildner Höhen-schönhausen entstanden. An die Öffentlichkeit trat diese Gruppe alsbald mit einer umfangreichen, technisch und photographisch von einem guten Durchschnitt zeugenden Photoschau, die auch sehr viel Besucher hatte und guten Anklang fand. Zahlreiche Photofreunde traten sofort den Freien Lichtbildnern bei, die nächste Werbeveranstaltung

findet statt am Freitag, 16. Dezember, 20 Uhr, im Restaurant von Klotz, Berliner Str. 70. Dort findet ein Lichtbildervortrag statt über das Thema „Nur wer ernsthaft photographiert, hat mehr vom Leben.“ Der Eintritt ist natürlich kostenlos. Wir hoffen, daß auch diese Gruppe jene erfreuliche Weiterentwicklung nehmen wird, die bisher bei allen anderen Gruppen zu beobachten war. Ein Hauptgrund dafür wird die fleißige, unermüdete Arbeit der dem Arbeiter-Bildbundes angehörigsten Photogruppen sein.

Arbeiter-Boxerverkehr

Beim Länderturnier in Oslo, veranstaltet vom norwegischen Arbeiterportbund, starteten vom deutschen Arbeiter-Athletenbund Boit-Fürich und Fischer. Sie kämpften mit wechselndem Erfolg. Fischer verlor gegen Jensen, schlug am nächsten Tag den Finnen Lumola und verlor gegen den Norweger Stocke. Im Weltergewicht schlug Boit den Norweger Ramstedt und verlor gegen Larsen. Auf der Rückreise kämpften die Deutschen in Kopenhagen, wo sie gegen alle ihre Gegner siegen blieben. Der Verein Sparta-Hannover hatte sich Lettlands beste Arbeiterboxkämpfer für Anfang Dezember verpflichtet und damit einen sehr guten Griff getan. Im Weltergewicht schlug der Lette Tjasto den Magdeburger Bary, während Tjastos Landsmann Adamsen gegen den hannoveraner David unterlag. Den Endkampf zwischen Tjasto und David gewann der Lette. Im Schwergewicht wurde Lettlands Meister Keesberg Sieger über den hannoveraner Schlicht, wurde aber im Endkampf vom hannoveraner Sobajina besiegt.

Die Angler bauen



Es war kein leichtes Unterfangen, als es der Arbeiter-Anglerbund vor einem halben Jahr unternahm, eine Anglerdauerbildung in Heiligenfee anzulegen. Es ist wirklich nicht das Verdienst der Schwarzseher, wenn diese Siedlung Fortschritte macht und sich die Rechnung als richtig erwies, die der Bundesvorstand aus Grund seiner bisherigen Erfahrungen aufstellte.

In den nächsten Tagen findet die Uebersegnung der Parzellen an die Siedler statt, die ihre Parzelle voll bezahlt haben. Frei sind nur noch acht Parzellen. Der Quadratmeter kostet 3 M. einschließlich Grunderwerbsteuer, Rotaar- und Gerichtsgebühren, Umzäunung und anderer Kosten. Auch der Bau der Häuser ist so gut wie gesichert; es dürfte einschließlich Gemeindeabgaben die monatliche Belastung des einzelnen nicht über 37 M. hinausgehen. Geplant sind Doppelhäuser,

wobei sich die einzelnen Parzellenbesitzer dafür erkärt haben. Halb unterteilt, im Erdgeschoss Wohnzimmer, Küche, Bad, Toilette, Waschküchen, im Obergeschoss ein großes Schlafzimmer und zwei kleinere Zimmer, eines davon mit Durchgang zur Terrasse, die einen Blick zur Hofe gestattet. Badestelle und Kahnanlage liegen verdeckt hinter einem Schilfgürtel.

Der Bauauftrag ist der Deutschen Bauhütte gegeben. Zu wünschen wäre nur noch, daß die Schwierigkeiten, die in allen solchen Fragen von gewissen Behörden gemacht werden, bald behoben werden. Es dient nicht der Anfurderung der Wirtschaft, wenn föhderliche Behörden nur lediglich der Sicherheitsfrage wegen durch vorzeitige Belastungen die Aufnahme von Hypotheken gefährden. Hier wäre doch wirklich im Interesse der Belegung des Baumarktes Rücknahme geboten.

Faustball-Rundenspiele

Bei drei Grod unter Null und volljähriger Beteiligung (nur VfSB Höhen-schönhausen trat nicht an, obwohl die Spiele bei ihnen vor der Tür abgehalten wurden!) boten die Faustball-Rundenspiele der Altersportler ein frohes, bewegtes Bild. Am Trainingsanzug und eintige Unentschiede auch ohne, ging das Treffen vor sich. Anklang hat es gefunden, das bewies das Fragen nach dem nächsten Treffen, das Mitte Januar in Höhenberg vor sich gehen wird.

Resultate: Frauen: Tegel gegen B. Wedding 3:0. Höhenberg gegen Kieritz 5:7. B. Wedding gegen Kieritz 10:5. Tegel gegen Wedding 10:4. Männer: Schwimmunion gegen Offen 1:0. Höhenberg 1 gegen Wedding 1:0. Tegel 1 gegen Offen 1:0. Offen 1 gegen Höhenberg 1:0. Schwimmunion gegen Wedding 1:0. Offen 1 gegen Offen 1:0. Höhen-schönhausen gewonnen.

Schwarzes Brett

Lehrervereine „Die Naturfreunde“. Dienstag, 12. Dezember. Mitte: Schwanke. 13. Heiliger Jahresfest. Wedding: Bildersammler. 3. Gedächtnis. 4. Gumboldt. 5. Höhen-schönhausen. 6. Gruppenarbeiten. 7. Gedächtnis. 8. Höhen-schönhausen. 9. Gruppenarbeiten. 10. Höhen-schönhausen. 11. Höhen-schönhausen. 12. Höhen-schönhausen. 13. Höhen-schönhausen. 14. Höhen-schönhausen. 15. Höhen-schönhausen. 16. Höhen-schönhausen. 17. Höhen-schönhausen. 18. Höhen-schönhausen. 19. Höhen-schönhausen. 20. Höhen-schönhausen. 21. Höhen-schönhausen. 22. Höhen-schönhausen. 23. Höhen-schönhausen. 24. Höhen-schönhausen. 25. Höhen-schönhausen. 26. Höhen-schönhausen. 27. Höhen-schönhausen. 28. Höhen-schönhausen. 29. Höhen-schönhausen. 30. Höhen-schönhausen. 31. Höhen-schönhausen. 32. Höhen-schönhausen. 33. Höhen-schönhausen. 34. Höhen-schönhausen. 35. Höhen-schönhausen. 36. Höhen-schönhausen. 37. Höhen-schönhausen. 38. Höhen-schönhausen. 39. Höhen-schönhausen. 40. Höhen-schönhausen. 41. Höhen-schönhausen. 42. Höhen-schönhausen. 43. Höhen-schönhausen. 44. Höhen-schönhausen. 45. Höhen-schönhausen. 46. Höhen-schönhausen. 47. Höhen-schönhausen. 48. Höhen-schönhausen. 49. Höhen-schönhausen. 50. Höhen-schönhausen. 51. Höhen-schönhausen. 52. Höhen-schönhausen. 53. Höhen-schönhausen. 54. Höhen-schönhausen. 55. Höhen-schönhausen. 56. Höhen-schönhausen. 57. Höhen-schönhausen. 58. Höhen-schönhausen. 59. Höhen-schönhausen. 60. Höhen-schönhausen. 61. Höhen-schönhausen. 62. Höhen-schönhausen. 63. Höhen-schönhausen. 64. Höhen-schönhausen. 65. Höhen-schönhausen. 66. Höhen-schönhausen. 67. Höhen-schönhausen. 68. Höhen-schönhausen. 69. Höhen-schönhausen. 70. Höhen-schönhausen. 71. Höhen-schönhausen. 72. Höhen-schönhausen. 73. Höhen-schönhausen. 74. Höhen-schönhausen. 75. Höhen-schönhausen. 76. Höhen-schönhausen. 77. Höhen-schönhausen. 78. Höhen-schönhausen. 79. Höhen-schönhausen. 80. Höhen-schönhausen. 81. Höhen-schönhausen. 82. Höhen-schönhausen. 83. Höhen-schönhausen. 84. Höhen-schönhausen. 85. Höhen-schönhausen. 86. Höhen-schönhausen. 87. Höhen-schönhausen. 88. Höhen-schönhausen. 89. Höhen-schönhausen. 90. Höhen-schönhausen. 91. Höhen-schönhausen. 92. Höhen-schönhausen. 93. Höhen-schönhausen. 94. Höhen-schönhausen. 95. Höhen-schönhausen. 96. Höhen-schönhausen. 97. Höhen-schönhausen. 98. Höhen-schönhausen. 99. Höhen-schönhausen. 100. Höhen-schönhausen.

Theater, Lichtspiele usw.
Staats Theater
Dienstag, den 13. Dezember
Staatsoper Unter den Linden
20 Uhr
Sizilianische Vesper
Staatliches Schauspielhaus
20 Uhr
Nora

Täglich Winter Garten
8 Uhr 15
Drei Codonas
6 von d. Staatsoper
Naitto's + 3 Haldors
Angoly's usw.
Sonnabend und Sonntag
auch 4 Uhr zu kl. Preisen
Flora 3434, Rauchen ert.
Das führende Variete

Nur noch 6 Tage!
GRÖßTES
SCHAUSPIELHAUS
Täglich 8 Uhr
**DER
Studentenprinz**
Sonntag nachm. 3 Uhr billige Preise
Monte 4 Uhr
Rosinchen wunderbare Reise
Ein Weihnachtsspiel für Kinder
Preise von 60 Pf ab

Städt. Oper
Charlottenburg
Fraunhofer 0231
Turnus I
20 Uhr
Die verkaufte Braut
Nettelbladt, Cavara,
Baumann, Stieler,
Frind, Meyer,
Müller, Maucher,
Gonszar, Pechner,
Dirigent: Landeker

Schiller
Bismarckstr. (Rote)
Steinpl. (C 1) 6712
8 1/2
Zeitungsnotizen
Heute
nachm. 4 1/2 Uhr
Gedächtnis der Deutschen
Mausbühne
Die Hochzeit des Figaro
Kasseler Oper in 4 Akten
von W. A. Mozart
Kleine Preise
Theater
Lustspielhaus
Attentat in
San Francisco

Schöne Kränze
liefert preiswert
Blumen-Meter
Prenzlauer Allee 222
Tel. Humboldt 6587

Ofen-Herde
WANNEN BIS 18 MONATSRATEN
Leipziger
Str. 122-123
Raddatz

VOLKSBUHNE
Theater am Bülowplatz
Norden 6556. Täglich 8 1/2 Uhr
Das neue Paradies
von Julius Hay
Regie: Heinz Hilpert
Maurus, Wohlbrück, Dahlke, Horney
8 1/2 Uhr **CASINO-THEATER** 8 1/2 Uhr
Lothringergasse 37
Sonntags auch nachmittags 4 Uhr
Schlager-Posse
Alles um Lotti
mit Gesang und Tanz
Für die Leser Gutschein 1-4 Personen.
Parkett nur 0.50, Fauteuil nur 0.75,
Sessel 1.25 M. Auch Sonntags abends.

Kabarett für Alle
Will Schaeffers
Niederkirchstr. 22
4 Uhr Täglich 2 x 9 Uhr
Dassensationalle Kabarett-Programm
Abendpreise 1-3 Mk.
Nachm. Gedek 1.25
Jeden Sonntag 11 1/2 Uhr! Nachvorstellung

Rose-Theater
Ende Frankfurter Straße 137
Tel. Weidn 27 3422
11 1/2 Uhr
Böhmische Musikanten

B. B. B.
Sendung heute 8 Uhr
Kottbuser Straße 6
Oberbaum 3490
„Von A-Z“
Täglich 8 1/2 Uhr
Sonnt. nachm. 5 1/2

Kinderland 1933
Das beste und billigste
Weihnachtsbuch
für unsere Kinder ist
neu erschienen. Der Preis
ist in diesem Jahr herab-
gesetzt von 1.50 RM auf
1.00 RM
Es ist bei allen Zeitungs-
boten, Vorwärts-Abgabe-
stellen und Parteibuch-
handlungen oder direkt
bei der Vorwärts-Buch-
druckeret, Berlin SW 68,
Lindenstraße 3, zu haben

Stettiner Sänger
Reichshallen-Theater
Dönhofsplatz
8.15
Direktion Kayser
Sonntag 3.30
zu ermäß. Preisen.
Gefährliche Nachbarschaft
und das neue
Weihnachtsprogramm.

Die sparsame Hausfrau bevorzugt
RECO
Emaille-Geschirr
Die bekannte gute Marke
Zu haben in allen einschläg. Geschäften